

Das Buch der Wünsche 2021

VON ERDBEEREIS BIS ELEFANTEN – EMOTIONALE WUNSCHFAHRTMOMENTE



Der Wünschewagen
Letzte Wünsche wagen

Vorwort

LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER!

Da sitzt sie nun im Sand von Scharbeutz. Einkuschelt in die blaue Sternendecke. Ein Erdbeereis in der Hand, die Tochter neben sich. Die Augen der Frauen funkeln, ihre Gesichter strahlen. Sie wirken so, als hätten sie alle Zeit der Welt. Unbeschwert. Glückliche, zutiefst zufriedene. Und wäre da nicht der Wünschewagen – niemand würde wohl vermuten, dass Michaela* nicht mehr lange zu leben, für ihre Reise an die Ostsee noch einmal alle Kräfte mobilisiert hat. Berührende Szenen wie diese mit Menschen, die jeden Augenblick genießen, die es auskosten, Zeit an dem Ort zu verbringen, an den sie sich so sehr geträumt und an den sie sich alleine oder mit Hilfe ihrer Lieben nicht mehr hätten aufmachen können – das ist es, was uns alle, ehrenamtliche wie hauptamtliche Wunscherfüller*innen, antreibt. 51 mal konnten wir in diesem Jahr den Herzenswunsch eines Todkranken in Erfüllung gehen lassen. 51 mal besondere Wunschfahrtmomente erleben. Wir waren mit unseren Gästen am Meer, haben Tore fallen sehen, Krabben gekostet, sind durch Eis und Schnee an Sehnsuchtsorte gefahren, durften zauberhafte Orgelklänge hören, Elefanten streicheln, ein Paar auf „Flitterreise“

begleiten und Trost bei einer Beerdigung spenden. Dafür möchten wir uns von Herzen bei unseren besonderen Reisenden bedanken. Bei denen, die sich uns anvertrauen. Die uns erlauben, sie ein Stück ihres Weges zu begleiten. Die uns ihre Tränen und ihr Lachen sehen lassen. Und wir sagen DANKE bei denen, die wunderschöne Wunschfahrtmomente überhaupt erst möglich machen: Unsere wunderbaren Wunscherfüllerinnen und Wunscherfüller, die ihre Zeit, ihre Kraft, ihr Herz und ihre Kompetenz einbringen, um ihnen bis dahin völlig unbekanntem Menschen einmal noch eine Freude zu bereiten.

Und weil wir genau wissen, dass ohne unsere Spenderinnen und Spender unser Wünschewagen keinen Zentimeter weit rollen würde, bedanken wir uns auch ganz besonders bei unseren finanziellen Unterstützer*innen. Sie tragen dazu bei, dass wir auf zu Wunschwegen starten können.

Wir freuen uns auf 2022 und all die Wünsche, die dann wahr werden!

Herzliche Grüße vom
WÜNSCHEWAGEN-TEAM

2021



Januar 2021



VIER ENGEL FÜR PAUL

Am 14. Januar machen sich gleich vier „Engel“ auf den Weg – zwei auf Rädern und in blauen Wünschewagen-Klamotten und zwei kleine, zauberhaft-filigrane. Und alle vier sind mit einem wirklich wichtigen Auftrag gestartet: Fahrgast Paul* beim Abschiednehmen von seiner großen Liebe Juditha* zur Seite zu stehen. Die ist nach einer schweren Covid-19-Infektion gestorben, soll auf dem Stadtfriedhof Seelhorst beigesetzt werden. Dass Paul bei der Trauerfeier überhaupt dabei sein

kann, verdankt er den Wunscherfüller*innen Sandra und Maik. Denn der 65-Jährige ist selbst vor zweieinhalb Monaten an Corona erkrankt, muss seitdem intensivmedizinisch behandelt werden. Er braucht rund um die Uhr Sauerstoff, intensive Betreuung. Und in dieser schlimmen Zeit ganz viel Trost und Kraft. Und die gibt es eben auch von zwei winzigen geflügelten Wesen: Zwei kleinen Engelsfiguren nämlich, die die ASB-Crew Paul und seiner verstorbenen Frau mitgebracht

*Name geändert

haben. Einen dieser kleinen Trostspender hält der Schwerkranke während der Zeremonie in der Kapelle, als Elton Johns „Candle in the wind“ gespielt wird, ganz fest in den Händen. Und er lässt ihn auch nicht mehr los, als der Wünschewagen bei der anschließenden Beisetzung bis auf wenige Meter ans Grab heranfährt, damit er geschützt vor Wind und Wetter ganz nah dabei sein, von unser Rolltrage aus zugucken kann. Den anderen Engel legen die drei Kinder in Judithas

Urne. Er wird jetzt immer bei ihr sein. Gut behütet durch Sandra und Maik geht es für Paul nach der Beisetzung wieder zurück in die Klinik. Und dabei versorgen die Beiden den 65-Jährigen nicht nur medizinisch-pflegerisch – sie machen auch das, was normalerweise beim anschließenden Totenmahl unter Angehörigen und Freunden eines Verstorbenen passiert und was Corona-bedingt nicht möglich ist: Sie lassen Juditha in Erzählungen noch einmal ganz lebendig werden.



Januar 2021

EDITH SCHLIESST MIT IHREM LEBEN AB

Nur ganz selten haben Wunschewagen-Fahrgäste größere letzte Wünsche, wollen zum Beispiel noch einmal Prominente treffen oder eine außergewöhnliche sportliche Aktivität wie einen Tandemsprung wagen. Meist sind es ganz kleine Herzensangelegenheiten, die sich ohne die Hilfe ehrenamtlicher Wunscherfüller*innen nicht realisieren ließen. So war das auch bei Edith*, die an einem frostigen Januartag gegen 13 Uhr die Tür zu ihrer Wohnung von außen zugemacht und damit im wahrsten Sinne des Wortes abgeschlossen hat – mit ihrem bisherigen Leben nämlich. Denn die 78-jäh-

rige Palliativpatientin ist nach langem Krankenhausaufenthalt direkt aus dem hannoverschen Friederikenstift in ein Hospiz gezogen. Ihr sehnlichster Herzenswunsch war es jedoch, vorher noch einmal Abschied nehmen zu können von den vier Wänden, die ihr 52 Jahre lang ein Zuhause waren. Die Wunscherfüller*innen Katharina und Robin haben die alte Dame und Enkelin Susanne* dabei begleitet, den beiden Frauen trotz der so wichtigen medizinischen Versorgung Raum für intensive intime Gespräche, das Erledigen von notwendigem Papierkram und das Auffrischen von Erinnerungen gegeben.



*Name geändert

Februar 2021

AGNES BEERDIGT IHREN JÜNGSTEN SOHN

„When it rains, look for rainbows. When it's dark, look for stars“... „Treffender“, so sagt Wunscherfüllerin Sarah, als es auf einer großen Tafel im Eingangsbereich des Holiday Inn in Lübeck steht, „kann man diese Wunschfahrt nicht zusammenfassen“. Es war ein besonderer Reisegrund, der die Wünschewagen-Crew aus Niedersachsen Anfang Februar in die Hansestadt geführt hat. Ein besonders trauriger. Palliativpatientin Agnes* hat ihren Sohn beerdigen müssen. Ihren Jüngsten. Das Kind, das seine schwerstkranke Mama eigentlich zu diesem Zeitpunkt im Emsland besuchen wollten. Auf den sie sich gefreut hat. Der von ihr Abschied nehmen wollte. Und von dem jetzt sie völlig unerwartet Abschied nehmen musste. Ohne die professionelle und fürsorgliche Begleitung der beiden ehrenamtlichen Rettungssanitäter*innen Sarah und Florent und ohne den Wünschewagen hätte sich die 74-Jährige nicht mehr auf dem Weg machen können. „Wir haben versucht, ihr einen ‚Transport mit Komfort‘ zu ermöglichen, den beschwerlichen Weg so unbeschwert wie möglich zu machen“, betont Wunscherfüllerin Sarah, die sichtlich berührt ist von dieser ergreifenden Fahrt in den hohen Norden. Aber auch vom liebevollen Umgang der



Familie, die trotz der eigenen Trauer, auch die beiden jungen Helfer*innen und ihre Gefühle im Blick hatte: „Wir wussten anfangs nicht, wie wir uns in diesem trauernden Kreis verhalten sollten. Wir wollten nicht stören und trotzdem alles für unseren Fahrgast tun. Aber die Familie hat sich so liebevoll gekümmert, uns mit offenen Armen empfangen“, sagt Sarah. Vor allem Fahrgast Agnes habe den beiden Ehrenamtlichen versichert, wie wichtig sie bei dieser Beerdigung waren. Und das nur durch ihr Zutun alle ihre letzten Wünsche in Erfüllung gegangen seien. Kurzum: Das sich ihr Engagement für sie wie „Sterne in der Dunkelheit“ angefühlt habe...

*Name geändert

Februar 2021



HEINRICH NIMMT SEINEN PAPA EIN LETZTES MAL IN DEN ARM

Schnee. Überall Schnee! Weiß, prächtig und in Massen. An manchen Stellen hätten Hannah und Jella am Valentinstag wohl eher einen Schlitten benötigt, um Wunschewagen-Fahrgast Heinrich* aus der winterlichen Rehaklinik in Nordhessen abzuholen und ihn in sein Zuhause in der Region Hannover zu begleiten... Geklappt hat die Reise natürlich trotzdem. Denn wie so oft versetzt der schiere Wille Berge. Und der Wunsch des schwerstkranken Mittsechzigers, Abschied von seinem nicht minder schwerkranken

alten Vater nehmen zu können, war übermächtig. Fast mit Händen greifbar. Wunscherfüllerin Jella erzählt: „Man konnte Heinrich anmerken wie wichtig es ihm ist, seinen kranken Vater noch einmal zu sehen. Dass die Familie insgesamt ein sehr inniges und harmonisches Zusammenleben führt. Aber auch, dass er darunter leidet, nicht mehr wie bisher für seine Eltern da sein zu können, jetzt sogar selbst auf Hilfe angewiesen zu sein.“ Trotz der Widrigkeiten, mit denen die Familie konfrontiert ist, sei die Wieder-

*Name geändert

sehensfreude im alten Zuhause riesig gewesen, berichtet die „WüWa“-Crew. Sicher versorgt in den Schoß seiner Lieben übergeben (Heinrichs Schwester ist Krankenschwester), haben sich unsere Helferinnen dann für einige Zeit etwas zurückgezogen, der Familie ein wenig Freiraum gegeben und sie ihr gemeinsames Mittagessen alleine im trauten Kreis genießen lassen. Anschließend, so erzählt Hannah, seien beide Männer sehr erschöpft und der Abschied von einander immens

schwer gewesen: „Doch alle haben uns versichert, dass sie die gemeinsame Zeit sehr genossen hätten und das auch Heinrich, der nach mehreren Schlaganfällen körperlich stark eingeschränkt ist, so gut drauf gewesen sei, wie lange nicht mehr.“ Die Rückreise ins winterliche Nordhessen sei dann auch entsprechen still verlaufen. Trotzdem sei deutlich zu spüren gewesen, wie dankbar Heinrich gewesen sei, Abschied von seinem Papa nehmen zu können.



Februar 2021

ELKE UND DIE ELEFANTEN

Ob sich die Haut rau anfühlt? Kühl? Ob es ein bisschen Überwindung kostet, so ein majestätisches Tier wie einen Elefanten zu berühren? Elke aus Bodenwerder will das schon ihr halbes Leben lang wissen. Ihr großer Traum: Eine Reise nach Afrika! Dort einmal ihren Lieblingstieren ganz nah zu kommen. Nie hat das Geld gereicht. Und nun fehlt die Kraft. Denn Elke ist an Krebs erkrankt. Schwer. Unheilbar. Viel Zeit bleibt ihr nicht mehr. Deshalb hat sich Tochter Cindy an uns gewandt. Und gemeinsam haben wir Elkes Lebenstraum wahr werden lassen:

Bei einem Fotoshooting mit Elefanten im „Corona-Quartier“ von Circus Renz in Itterbeck.

Fast 20 Minuten lang guckt Elke die grauen Riesen nur an. Auf ihrem Gesicht ein zutiefst glücklicher und friedlicher Ausdruck. So entspannt und fröhlich hat Cindy ihre Mama schon lange nicht mehr gesehen – zu schwer ist die Krankheit inzwischen vorangeschritten, zu sehr hat sie die 56-Jährige gezeichnet. Umso glücklicher sind die beiden Frauen, dass Elkes großer letzter Herzenswunsch, einmal im Leben einen Elefanten streicheln zu





können, in Erfüllung gegangen ist. Die Wunscherfüller*innen Andrea und Robin haben die Palliativpatientin an die holländische Grenze begleitet. Dort durfte sie den Dickhäutern „Leika“ und „Limara“ einmal ganz nah kommen, während Fotograf Sven Hüsemann diesen besonderen Moment für die Ewigkeit beim „Elefanten-Fotoshooting“ festgehalten hat.

Tochter Cindy ist überwältigt: „Ich persönlich habe große Angst vor den riesigen, majestätischen Tieren. Aber meine Mutter hat immer nur gesagt ‚näher, ich möchte näher ran‘ und das ging auch. Sie durfte die Elefanten streicheln, mit den mitgebrachten

Äpfeln füttern, wurde von ihnen regelrecht mit dem Rüssel gekuschelt.“ Wie so oft auf unseren besonderen Reisen gibt es wieder einmal einen „magischen“ Wunschmoment: Krebspatientin Elke, die eigentlich nur noch im Rollstuhl sitzen kann, mobilisiert alle Kräfte, steht plötzlich auf eigenen Beinen. Spätestens da rollen bei Cindy die Tränen – vor Freude! Nach einer Stunde Fotoshooting bringen Circuschef Franz Renz und die beiden Elefanten Elke per Parade zum Wünschewagen – so ein schergewichtiges Geleit hat auf unseren bisherigen Fahrten noch nie ein Gast bekommen...

März 2021



RAUS AUF'S LAND: BAUER WILLI BESUCHT SEINEN HOF

Der Bauernhof im Calenberger Land ist für Willi ein Ort mit langer Vergangenheit. Eine, die weit in seine Familiengeschichte hineinreicht: Seine Urgroßeltern haben ihn aufgebaut. Hier haben er und seine Frau die gemeinsame Tochter großgezogen, die Enkelin aufwachsen sehen. Bis zur Krebsdiagnose hat der 85-jährige Landwirt hier seine Tiere versorgt, den Gemüsegarten gepflegt. Jetzt lebt er im Hospiz. Und denkt die ganze Zeit an Zuhause. Genau dort hin haben wir den alten Herren noch einmal begleitet. Sofort hatte Willi zugestimmt, als Enkelin Aileen zwei Tage zuvor erzählt hatte, dass es durch den Wünschewa-

gen vom ASB noch einmal die Möglichkeit gibt, ein letztes Mal nach Hause zu kommen. Trotzdem flossen Tränen, als die beiden Wunscherfüllerinnen Sarah und Andrea im Hospizzimmer standen – Freude, Trauer, Aufregung: alles musste plötzlich raus.

Die geballte Ladung Emotionen legte sich dann ein wenig in den 45 Minuten Fahrzeit. Und flammte direkt wieder auf, als sich bei der Ankunft an Willis Sehnsuchtsort herausstellte, dass das Wohnhaus des Palliativpatienten doch weit verwinkelter ist, als von der Familie ursprünglich geschildert. Und dass damit ein Betreten des Gebäudes für den körperlich sehr eingeschränkten

Willi auf der Wünschewagen-Rolltrage nur schwerlich machbar ist. Schwer, aber nicht unmöglich. Denn natürlich war so kurz vorm Ziel aufgeben und zurückreisen keine Option! Kurzerhand fanden Wunscherfüllerinnen, Enkelin, Ehefrau und Tochter mit viel Geschick und noch mehr Muskelkraft einen Weg. ASB-Helferin Sarah schildert das so: „Letztendlich sind wir dann über einen Abhang im Garten in den Wintergarten ‚geschlittert‘. Relativ unelegant, mit einem halben Kilo Rasen und unter Anstrengungen. Echte Frauenpower! Aber im Wintergarten, wo wir dann schließlich empfangen wurden, konnten wir erst einmal durchatmen. Der Raum hatte Außentemperaturen. Aber schon nach kürzester Zeit wurde es wärmer – vielleicht erwärmt durch die ganzen warmen Herzen die dort zusammensaßen und glücklich waren, dass doch alles geklappt hat, obwohl sie nicht dran geglaubt haben.“

Zum Mittag kam selbstgemachtes Gulasch mit Nudeln auf den Tisch – so, wie Willi sich das gewünscht hatte. Als unser Fahrgast dann müde wurde, machte sich Aufbruchsstimmung breit. Eine Sache wollte der 85-Jährige den Wunscherfüllerinnen aber vorher unbedingt noch zeigen: seinen letzten Traktor! Sarah: „Seit 1954 schon fährt er Trecker und war einer der Ersten

im Ort, der sich damals einen gekauft hat.“ Und noch etwas liegt ihr am Herzen: „Was sonst noch wunderbar war an dieser Wunschfahrt: Es sollte den ganzen Tag regnen. Aber vom Moment an, als wir vom Hospiz losfuhren, schien die Sonne. Schien uns die ganze Zeit in den Wintergarten bis genau in dem Moment, in dem wir beschlossen zurückzufahren. Da kamen die ersten Regentropfen und der Wind begann zu toben. Es war ein bisschen so, als wollte das Wetter Willi die Erinnerung an seinen Bauernhof im Sonnenschein schenken“.



März 2021

KRABBen & KAKAO: KARL GENIESST DAS KÜSTENLEBEN

Ein ausgiebiger Bummel durch die Büssumer Innenstadt. Ein Abstecher an den Hafen mit Blick aufs Meer und die Schiffe. Im Ohr das Kreischen der Möwen, in der Nase der Geruch nach Weite. Salzgeschmack auf den Lippen. Was manche Reisende oft in einem ganzen Urlaub nicht schaffen, hat Wünschewagen-Fahrgast Karl an einem Wochenende Ende März in nur 23 Stunden „absolviert“: Der schwerst-

ranke 85-Jährige aus dem Landkreis Göttingen war zum letzten Mal bei seiner Familie in Büsum. Ein Wochenende, das es in sich hatte: Krabben essen, Fisch fürs Mittagessen aussuchen, danach noch gucken, wo Enkeltochter Doreen arbeitet, einen warmen Kakao schlürfen, ein Eis schlemmen und vor allem ganz viel liebevolle Zeit mit der Familie verbringen. Ein Kurztrip also, der für den schwerstkranken Fahrgast





im Kreis seiner Herzensmenschen randvoll angefüllt war mit jeder Menge glücklicher Momente.

Büsum an der Nordsee! Für Krebspatient Karl das Sehnsuchtsziel schlechthin. Schließlich wohnen hier seit einiger Zeit Tochter, Enkelin und das kleine Urenkelkind Rike. Nur knapp vier Stunden liegt der Hafentort von seiner Heimatgemeinde im Landkreis Göttingen entfernt – und ist doch aus eigener Kraft für den Todkranken unerreikbaar. Und so war es auch nicht weiter verwunderlich, dass sich der 85-Jährige am Ende gar nicht richtig trennen mochte. Eigentlich – so der

Plan – wollte die Reisegruppe nämlich bereits nach einem ausgiebigen Frühstück in Richtung Göttingen zu starten. Doch der todkranke Senior hatte nach einer entspannten Nacht in der eigenen Ferienwohnung der Familie noch einmal alle Kraftreserven aktiviert, wollte ein letztes Mal so viel Zeit mit seinen Lieben verbringen, wie nur irgend möglich. Kein Problem für die Wunscherfüllerinnen Julia und Celine: „Wir haben ihm angemerkt, dass es ihn schon anstrengt. Und dennoch hat er so viele Eindrücke in sich aufgesogen und es ganz augenscheinlich von Herzen genossen.“

März 2021



FÜR ANDREAS ABSCHIED ÜBERWINDET EHRENAMT SOGAR ETAGEN

Manchmal sind es nur ein paar Stufen, die das Abschiednehmen unmöglich erscheinen lassen. Und manchmal finden sich zum Glück zwei engagierte junge Menschen, die mit ein wenig Kraft, ganz viel Sachverstand und noch mehr Herz diese Distanz überwinden, schier alles möglich machen. Genau das ist unseren Wunscherfüller*innen Jella und Maximilian gelungen! Sie haben es durch ihre – im wahrsten Sinne des Wortes – „tragende Rolle“ geschafft, dass die schwerstkranke Andrea* ein letztes Mal die Hand ihrer im Sterben liegenden alten Mama halten, sich die beiden Frauen noch einmal von einander verabschieden konnten. Innige

zwei Stunden Zeit durften sie so noch einmal miteinander verbringen. Zwar wohnen Mutter und Tochter mit ihren Familien im gleichen Haus, jedoch auf unterschiedlichen Etagen, telefonieren jeden Tag, vermissen sich sehr. Noch in der selben Nacht ist Andreas Mutter gestorben.



*Name geändert

März 2021

HANS WILL DAS MEER SEHEN

Neuer Tag, neuer Herzenswunsch! An einem wolkenverhangenen und sehr, sehr grauen Morgen Ende März, haben sich Katharina und Christopher auf in die Lüneburger Heide gemacht. Dort wurden sie schon sehnsüchtig erwartet von Hans* und seiner Frau. Der Mittfünfziger ist schwerst an Krebs erkrankt, wollte wenigstens einmal noch zusammen mit seiner Liebsten für einige Stunden an die Ostsee. Sein schmerzlich vermisster Sehnsuchtsort:

Travemünde. Dort konnte der Palliativpatient noch ein letztes Mal erleben, wie sein kleiner Hund Carlos, eine französische Bulldogge, ausgelassen am Strand tobte. Hans' Frau schrieb uns anschließend: „Vielen lieben Dank, dass ihr uns das ermöglicht habt. Es war super! Wir hätten das gar nicht mehr alleine hinbekommen.“ Nur wenige Tage nach der Reise ist Hans in der Klinik verstorben.



*Name geändert

April 2021

ANITA FEIERT OSTERN MIT IHRER TOCHTER

Anita* wohnt als Palliativpatientin in einer Pflegeeinrichtung in Südniedersachsen. Und wünscht sich sooooo sehr, dass sie wenigstens einmal die neue Wohnung ihrer Tochter sehen kann. Eine Art „vorgezogenes“ Osterfest möchte die Mittfünfzigerin dort feiern. Mit eigenen Augen sehen, dass es ihrem Kind gut geht. Das neue Zuhause liegt im vierten Stock eines Mehrfamilienhauses. Einen Aufzug gibt es nicht! Und so haben die

Wunscherfüller*innen Steffi und Lorenz neben ihrer medizinischen Aufgabe bei dieser Wunschfahrt eine sprichwörtlich „tragende Rolle“. Wie so oft machen auch bei dieser Reise unsere Ehrenamtlichen am Ende alles möglich, damit ein Herzenswunsch wahr werden kann. Anita jedenfalls, darf an diesem Tag ein letztes Mal eine wahrlich unbeschwerte Zeit mit ihrer Tochter verbringen, den Tag voll und ganz genießen.



*Name geändert



April 2021



200. WUNSCHFAHRT: ALS-PATIENT CARSTEN SAGT ADIEU ZUM SÜDSTRAND

In Wilhelmshaven ist Carsten aufgewachsen. Hier hat er seine Kindheit verlebt, am Südstrand das Schwimmen gelernt. Unzählige schöne Erinnerungen verknüpft er mit der Stadt am Jadebusen. Erinnerungen, die immer wichtiger für ihn werden. Denn Carsten ist an amyotrophischer Lateralsklerose (kurz ALS) erkrankt, hat wohl nicht

mehr lange zu leben. Der Mittsechziger benötigt rund um die Uhr intensivmedizinische Überwachung, ist nahezu vollständig gelähmt. Er muss beatmet und künstlich ernährt werden, lebt in einer Pflgereinrichtung im Landkreis Oldenburg. Trotzdem ist Carsten noch einmal auf „Reisen“ gegangen. Wir haben ihn an seinen Sehnsuchtsort be-

gleitet: die Südstrand-Promenade von Wilhelmshaven.

Noch einmal die Nase in die Sonne halten, den Blick übers Wasser schweifen lassen, unbeschwerte Augenblicke genießen – dass Carsten am 22. April ein vermutlich letztes Mal „seine“ Nordsee sehen konnte, verdankt er auch seiner Physiotherapeutin Stephanie Damke. Die nämlich hatte ihren schwerstkranken Patienten überhaupt erst auf die Idee gebracht, uns zu kontaktieren, seinen ganz großen Wunsch im wahrsten Sinne des Wortes zu wagen. Carstens Reise in die ostfriesische Heimat war bereits unsere 200. Wunschfahrt. Und für die mussten wir allerhand organisieren! Wünschewagen-Koordinatorin Laura: „So mussten wir beispielsweise ausreichend Sauerstoff und Medikamente einplanen, eine Notfallbox und ein Absaug- und Beatmungsgerät einpacken. Mit Intensivkrankenschwester Katharina und Rettungssanitäter Dennis konnten wir zum Glück zwei ehrenamtliche Wunscherfüller*innen finden, die Carstens Bezugspflegerin und seine Physiotherapeutin während der Wunschfahrt bei der äußerst aufwändigen medizinischen Betreuung unseres Fahrgastes unterstützen konnten.“ Auch sollte sein Spezialrolli, den er mit Augen steuern kann, mitgenommen werden, um ihm unterwegs so viel

Komfort wie möglich bieten zu können. Wunscherfüllerin Katharina ist sich sicher: „Der große Planungsaufwand im Vorfeld hat sich gelohnt. Carsten hat die Zeit in Wilhelmshaven sichtlich genossen. Mit Sonnenbrille auf der Nase hat er tiefenentspannt aufs Wasser geschaut, augenscheinlich jeden noch so kleinen Eindruck versucht festzuhalten.“

Für ihren Teamkollegen Dennis war der Anblick seines zufriedenen Fahrgastes besonders berührend: „Das ging uns schon sehr nahe zu sehen, wie sehr er diesen ‚Ausflug‘ genossen hat. Schließlich wissen wir ja, dass er krankheitsbedingt zum ersten Mal seit drei Jahren seine Einrichtung verlassen konnte.“ Damit die Erinnerungen an diesen Tag am Meer auch zu Hause noch ein bisschen länger frisch bleiben, sammelte Carstens mitgereiste Ehefrau Birgit für ihren Mann Muscheln. Sie, so erzählte sie es dem ASB-Team, hatte bis zuletzt nicht an die Realisierung des Wunschtraumes ihres schwerstkranken Mannes geglaubt. Am Ende der Reise schrieb sie den Wunscherfüller*innen jedoch auf eine Karte: „Dieser gemeinsame Ausflug ans Meer ist Balsam für die Seele. Danke, dass Sie diesen Tag begleitet und für uns möglich gemacht haben.“

April 2021



PAUL DARF SICH NOCH EINMAL WIE EIN KÖNIG FÜHLEN

Jedes noch so kleines Detail hat er sich auf Fotos zeigen lassen, jeden Baufortschritt aus der Ferne ganz genau verfolgt. Stets stand er mit Rat zur Seite: So sehr hat sich Palliativpatient Paul gewünscht, das neue Haus seiner Tochter Jutta wenigstens einmal „in echt“ ansehen zu können, sich ein Bild davon zu machen, wie die Älteste seiner drei Mädchen jetzt lebt – ein Herzenswunsch, der am 23. April in Erfül-

lung gehen konnte! Da nämlich haben unsere Wunscherfüller*innen Claudia, Robin und Rolf den 79-Jährigen kurzfristig zu Hause abgeholt, ihn mit viel Herz und noch mehr Muskelkraft vom Krankenbett zum Wünschewagen geleitet. Der musste zum Einsatz kommen, obwohl das Zuhause der Tochter nur wenige hunderte Meter entfernt ist – zu schwach ist der alte Herr inzwischen, zu weit ist seine Krankheit

*Name geändert

fortgeschritten. Für alle Beteiligten ein aufregender, sehr emotionaler Moment. Tochter Jutta: „Am Abend vor der Fahrt hat meine Schwester ihn gefragt, ob er denn weiß, was morgen ist. Er hat geantwortet: „Ja, wir machen unseren Ausflug und ich bin der König...“ Wahrlich königlich, sicher und komfortabel ging es dann auch für den „royalen Reisenden“ auch zu seinem Sehnsuchtsort, den Paul in aller Ruhe von der Rolltrage aus betrachten konnte. Mit der ließ er sich durch alle

Räume des Bungalows schieben. Jutta: „Er hat den Ausflug sehr genossen, hat sich alles ganz genau angesehen. Und dann wollte er wieder nach Hause.“ Zufrieden. Glücklich. Beruhigt. Die Rückreise führte Paul ein letztes Mal durch vertraute Straßen, sogar ein kurzer Abstecher in seinen Garten machten die Wunscherfüller*innen möglich. Und die bekamen von der Familie unglaublich wertschätzend zu hören: „Wir haben noch nie Engel gesehen – heute durften wir welche erleben...“



April 2021

KATRINS LETZTER TAG AM MEER

Manchmal ist es nur eine ganz kleine Begebenheit, die zeigt, wie unbeschwert es auf Wunschfahrten zugehen kann. Bei Katrins* „Reise“ an den Timmendorfer Strand mit dem ASB-Wünschewagen gab es wieder so einen besonderen Moment: Die 61-Jährige, die so schwer an Krebs erkrankt ist, dass die Ärzte ihr nicht mehr viel Zeit geben, die seit vielen Wochen aus eigener Kraft nicht mehr ihr Haus verlassen konnte und die auf der Rolltrage in die Drogerie geschoben werden musste, suchte sich an ihrem Seh-

suchtsort an der Ostsee erst mal einen Nagellack aus. Ein intensiv leuchtendes Knallrot mit Orangestich. Fröhlich. Sommerlich. Positiv. Und derartig gut ausgestattet und noch besser gelaunt ging es für die besondere Reisegruppe an all die Orte, die der Todkranken bei den zahlreichen Urlaube, die sie hier schon mit Tochter Anna* verbracht hat, stets ganz besonders viel bedeutet haben: Die Strandpromenade, von der aus sie früher so oft zum abendlichen Picknick mit Käse und Wein gestartet ist. Das Restaurant



*Name geändert



Gosch, in dem sie spontan mit ihrer Tochter und den beiden ehrenamtlichen Wunscherfüller*innen Andrea und Maik vom Gosch-Chef zum Essen eingeladen wurde. Hier ließ sich die Palliativpatientin ein letztes Mal den so sehr vermissten Fisch schmecken. Und natürlich musste es für Katrin auch auf die Sonnenterrasse ihres früheren Stammlokals, dem Café Wichtig gehen – zum Waffel essen, Leute begucken, Erinnerungen auffrischen. Das hatte bei ihrem Besuch zum Glück genau wie Gosch als Teil der touristischen Modellregion geöffnet. Auch dort machten die Betreiber übrigens alles möglich, um es der Wunschwagen-Crew und ihrem Fahrgast so komfortabel wie möglich zu machen.

Und so sorgten die diskrete medizinische und pflegerische Versorgung durch die ASB-Crew, die große Gastfreundschaft der Timmendorfer und die geöffneten Geschäfte und Restaurants dafür, dass sich dieser letzte Trip ans Meer für die schwerstkranke Reisenden ein wenig so angefühlt hat, wie ein nicht enden wollender Urlaubstag... Notfallsanitäter und Wunscherfüller Maik erzählt: „Es war ihr deutlich anzusehen, dass ihre Krankheit und die damit verbundenen Einschränkungen an diesem Tag endlich einmal für einige Stunden in den Hintergrund treten mussten. Dass sie diesen Abschied vom Meer von Herzen genießen konnte.“

Mai 2021



KALLE UND DIE KICKER

„Kalle“ aus Bramsche ist schwerst an Krebs erkrankt, muss einmal in der Woche zur Chemo – eine Therapie, die ihn unendlich kraftlos macht, auslaugt, deprimiert. Das Einzige, das ihn von Schmerzen, Ängsten und Unwohlsein ablenkt und ihn die tödliche Erkrankung wenigstens für einige Momente vergessen lässt, ist der Gedanke an „seine“ Mannschaft, den VfL Osnabrück. Seit seinem zwölften Lebensjahr ist der heute 65-Jährige großer Fan, war früher sogar als Ordner in der

„Bremer Brücke“ dabei. Susanne Lange vom Hospizverein Bramsche e.V., die „Kalle“ betreut, weiß von der großen Passion ihres Patienten. Sie hat sich an uns gewandt, gemeinsam mit uns für „Kalle“ einen ganz großen Traum wahr werden lassen: Ein Besuch beim Training des Zweitligisten und ein anschließendes coronakonformes Treffen mit dem Team und vor allem mit seinem Lieblingskicker, dem Stürmer Christian Santos!

Begleitet wurde „Kalle“ von unseren wunderbaren Wunscherfüllern Katharina und Dennis, die sich während der „Reise“ nach Osnabrück und am Trainingsgelände um die medizinisch-pflegerische Versorgung des Palliativpatienten kümmerten. Wunscherfüllerin Katharina: „‘Kalle‘ hat sich sichtbar über jeden einzelnen Spieler gefreut wie ein kleines Kind. Er hat riesigen Spaß gehabt. Alle Fußballer, die bei uns waren und sich mit ihm nach dem

Training unterhalten haben, waren super freundlich und sympathisch, haben sich viel Zeit für ihn genommen.“ Sogar in sein Sammelheft, das er extra mitgebracht hatte, stolz vorzeigte, unterschrieben einige Kicker. Und dann ging noch ein ganz großer Traum in Erfüllung: Christian Santos schenkte dem Wünschewagen-Fahrgast ein signiertes Trikot und versprach ihm: „Mein erstes Tor beim Spiel gegen Würzburg am Samstag wird für dich sein!“



Mai 2021

CHRISTA MACHT UNSERE WUNSCHERFÜLLER ZU UMZUGSHELFFERN

Christa ist 89 und an Krebs erkrankt. Schwer. Unheilbar. Unaufhaltsam. Sie spürt, dass sie nicht mehr lange zu leben hat. Dass die Kräfte nachlassen. Dass die Schmerzen immer mehr werden. In Ronnenberg im Landkreis Hannover, ihrer Heimat, fühlt sie sich furchtbar alleine und verlassen. Hier hat sie niemanden mehr. Und so ist es ihr Herzenswunsch, die letzten Wochen im Hospiz in Norderstedt zu verbringen. Dort in der Nähe wohnt ihr einziger Angehöriger: ihr Bruder. An einem sonnigen Dienstag im Mai ma-

chen sich unsere Wunscherfüller Andrea und Andreas auf, um die alte Dame ins Hospiz zu bringen. Sie erleben eine strahlende, gelöste, sehr fröhliche alte Dame. Und sind bei dieser Wunschfahrt eben nicht „nur“ Reisebegleiter, Kümmerer, Pflegende, sondern eben auch ein bisschen „Umzugshelfer“.

Fünf Tage nach der besonderen Reise und einem Treffen mit ihrem geliebten Bruder, ist Christa im neuen (Hospiz-) Zuhause ganz friedlich gestorben. Wir sind dankbar, dass wir sie noch einmal zum Strahlen bringen durften.



Mai 2021



MUTTERTAG AM GRAB DES MANNES – BLUMEN FÜR USCHI

Rosen, Gerbera, Schleierkraut, ein kunterbunter Blumenmix! Wir finden, dass es auch auf Wunschwegen viele fröhliche Farbtupfer geben sollte – gerade dann, wenn ein Besuch auf dem Friedhof ansteht. Und so haben unsere Wunscherfüller*innen My Le und Lorenz ihrem Fahrgast Uschi*, einer 79-jährigen Palliativpatientin aus Ostniedersachsen, nicht nur mit der Fahrt ans Grab ihres Mannes eine riesige letzte Freude gemacht, sondern eben auch mit einem prächtigen Blumenstrauß. Kommt ja schließlich nicht je-

den Tag vor, dass man an Muttertag auf Wunschfahrt geht...



*Name geändert

Mai 2021



KAISERDOM: PRIVATKONZERT FÜR PALLIATIVPATIENT EDDI

Als Eddi auf der Rolltrage in den Kaiserdom geschoben wird, setzt auf der großen Empore die Orgel ein, schickt ihren Klang in das weitläufige Kirchengebäude. Ihre Töne gehen mitten ins Herz, zaubern dem 63-jährigen Palliativpatienten ein Lächeln ins Gesicht. Und lassen bei Familienmitgliedern und alten Weggefährten, die an diesem Tag Eddi zu Ehren in den Dom gekommen sind, die Tränen in die Augen treten. Sie alle wissen, wie sehr er es sich gewünscht hatte, diese besonderen Klänge noch einmal hören zu dürfen. Bis ganz nach vorn zum Altar wird Eddi von unseren Wunscherfüller*innen Marc-Oliver und Andrea begleitet. Dort

erwartet ihn bereits Pastorin Ann-Kathrin Rieken. Für Eddi, der sich so viele Jahre ehrenamtlich für die Stiftskirche engagiert, regelmäßig Aufsichtsdienste übernommen hat und – um seine Verbundenheit zu zeigen – sogar aus der katholischen Kirche ausgetreten ist, hält sie einen „Minigottesdienst“. Und findet dabei sehr wertschätzende, liebevolle Worte.

Währenddessen guckt sich Eddi immer wieder um. Er scheint den prächtigen Kirchenraum in seiner einzigartigen Schönheit in sich aufzusaugen, jedes noch so kleine Detail der wertvollen Malereien ein letztes Mal betrachten zu wollen. Immer an seiner Seite: Ex-

Kollegin und Freundin Sabine Lippelt, die sich mit Eddis Herzenswunsch an uns gewandt hat. Sie ist auch Stunden nach dem Dombesuch noch ganz ergriffen von diesem besonderen Moment, sagt: „Eddi war die letzten Wochen kaum noch ansprechbar, immer abwesend. So munter und fröhlich wie heute, habe ich ihn schon lange nicht mehr gesehen.“

Nach dem Gottesdienst und der exklusiven musikalischen Darbietung, an der sich auch zwei Sängerinnen des Domchors beteiligt haben, treten Eddis Wegbegleiter*innen einzeln und mit viel coronabedingten Abstand an die Wünschewagen-Rolltrage, wechseln ein paar Worte mit ihm. Für jeden von ihnen hat er etwas vorbereitet – persönliche Geschenke mitgebracht, kleine Briefe geschrieben. Eddi nimmt Abschied.

Ehe es zurück in die Pflegeeinrichtung geht, will er den Wunscherfüller*innen unbedingt noch den berühmten Jagdfries an der Außenfassade der ehemaligen Benediktinerklosterkirche zeigen. Dort sprudelt sein tiefgründiges Wissen nur so aus ihm heraus. Und dann muss er natürlich noch ein letztes Mal zur uralten Linde, die neben dem Kirchenschiff steht und die zum Baubeginn des Doms 1135 an einer Richtstätte gepflanzt worden sein soll.

Dann geht es aber wirklich zurück. Doch der 63-Jährige macht auf seiner „Abschiedstour“ noch einen letzten Halt mit dem Wünschewagen an der Eisdielen Venezia. Dort habe er bis zu seiner schweren Krebserkrankung fast täglich ein Erdbeereis genossen, vor allem aber „Zeit unter Freunden“ verbracht, verrät er Andrea und Marc-Oliver. Entsprechend tränenreich fällt das Wiedersehen mit den beiden Besitzern Marcello und Carla und ihrem Stammgast aus. Nach drei Stunden „unterwegs auf Wunschwegen“ geleitet unser Team Fahrgast Eddi schließlich wieder zurück in seine Pflegeeinrichtung. Und sehen dort als Letztes sein müdes und dennoch sehr, sehr glückliches und zufriedenes Gesicht.



Mai 2021



APPLAUS FÜR BORUSSEN-FAN ANTON

Vom Spielfeld direkt ins Herz ging dieser Applaus der Gladbacher-Elf für Borussia-Fan Anton* im BORUSSIA-PARK. Und – so viel dürfen wir wohl verraten – da blieb kein Auge trocken, weder auf der Tribüne, noch auf dem Grün... Für den schwerstkranken Palliativpatienten aus Westniedersachsen, der seit seiner Kindheit eingefleischter Fan von Borussia Mönchengladbach ist, erfüllte sich ein absoluter Herzenswunsch: Er durfte sich nicht nur über eine exklusive Führung „hinter die Park-Kulissen“, ein Trikot und einen signierten Fußball

mit allen Spieler-Unterschriften freuen, sondern wurde von allen Beteiligten als schwarz-weiß-grüner Ehrengast bejubelt. Bewegenster Moment dieser Wunschfahrt: Die Gladbacher hießen Anton und seine Herzensmenschen auf der großen Anzeigentafel herzlich willkommen. Wunscherfüllerin My Le, die Anton zusammen mit Kollege Chris begleitet hatte: „Das war für uns sehr aufregend und emotional, ihn und seine Familie so glücklich zu sehen.“

Neun Tage nach der Fahrt starb Anton.

*Name geändert

Juni 2021

EIS, ERINNERUNGEN & GROSSE EMOTIONEN: MORITZ REIST ANS GRAB SEINER TOCHTER

Wohl kaum eine Nachricht nach einer Wunschfahrt hat uns wohl so sehr erleichtert, wie die von Michael, Hannah und Maik, die den schwerstkranken Moritz* ans Grab seiner vor zwei Jahren tödlich verunglückten Tochter begleitet haben und uns anschließend wissen ließen: „Wir hatten einen richtig guten Tag!“ Natürlich sei, so erzählen es die Drei, die Stimmung auf dem Friedhof zunächst extrem gedrückt gewesen. Gemeinsam mit der Familie und einer Freundin von Lisa* hat unsere Crew das Grab der jungen Frau „schick“ gemacht, frische Blumen aufgestellt – schließlich war ein ganz besonderer Tag: Lisas* 22. Geburtstag! Und den

hat Moritz im Kreise seiner Lieben und seiner drei Hunde später im eigenen Garten bei strahlendem Sonnenschein auch ein bisschen feiern dürfen. Auf der Speisekarte: Eis, viele Erinnerungen und noch mehr Emotionen. Schöne allerdings. Denn Hospizbewohner Moritz hat den Nachmittag im alten Zuhause sichtlich genossen. Zum Abendessen ließ er sich sogar Gyros, Pizza und ein kühles Bier schmecken. Das hatten unsere Wunscherfüller*innen kurzerhand für ihn organisiert, ehe sie den 54-Jährigen am Abend wieder zurück ins Hospiz fuhren. Mit einem Lächeln habe er sich verabschiedet – trotz des traurigen Anlasses.



*Name geändert

Juni 2021

OTTO BEERDIGT SEINE GROSSE LIEBE

Ganz oft sind unsere Wunscherfüller*innen unterwegs nicht nur Reisebegleitung, Wundversorger*innen und Fahrdienst, sondern eben auch Trostspender*innen. Sie geben Kraft, haben eine Schulter zum Anlehnen, ein offenes Ohr für große Ängste und

noch größere Trauer. So wie bei Otto* zum Beispiel. Den 84-Jährigen aus der Lüneburger Heide haben Alexandra und Rolf zur Beerdigung seiner großen Liebe begleitet, mit ihm gemeinsam Abschied an ihrem Grab genommen.



*Name geändert

Juni 2021



IN DANGAST IST (CHRISTA NOCH EINMAL GANZ ENTSPANNT

Einmal noch, so hatte es sich Christa gewünscht, wollte sie an den Ort, an dem sie früher gemeinsam mit Mann und Kind so wunderschöne Camper-Urlaube verbracht hat. Wo die Zeit stets schier endlos erschien, die Tage unbeschwert und glücklich waren: Dangast an der Nordsee. Andrea und Torben haben sich mit der schwerstkranken Krebspatientin und ihrem Mann von Papenburg aus auf die Reise begeben. Unterwegs unterstützt wurden sie von Pfleger Christian aus dem Seniorenwohnpark Papenburg. Dort lebt die 67-Jährige im Moment. Und weil keine Wunschfahrt der anderen gleicht, war auch diese Unternehmung eine ganz besondere: Denn das sanfte Schaukeln im Wünschewagen hat Christa bereits auf der Hinfahrt zum Schlummern gebracht. Tief und fest. Selbst bei der

Ankunft an der geliebten Küste hat sie geschlafen, beim Besuch des Campingplatzes und beim Bummel durch das südlichste Nordseebad Deutschlands. Auf ihrem Gesicht: Sonnenstrahlen und ein zutiefst zufriedener Ausdruck. Schmerzfrei. Unbeschwert. Glücklich. Wunscherfüllerin Andrea ist sich sicher: „Christa war tiefenentspannt. Sie hat ganz bestimmt das Meer rauschen gehört, die salzige Luft in der Nase gerochen. Gefühlt, dass sie an ihrem Lieblingsort von Menschen umgeben ist, die es gut mit ihr meinen.“ Und auch Tochter Nicole, die der besonderen Reisegruppe hinterhergefahren ist und den Ausflug so wie früher mit ihren Eltern erleben wollte, hat uns abends geschrieben: „Dank euch und eurem Team war es ein toller Tag für meine Mutter!“

Juni 2021



MARZIPAN & MEER: FÜR WOLFGANG GEHT ES NACH LÜBECK

Palliativpatient Wolfgang ist in Lübeck aufgewachsen, lebt seit 1985 in Hannover. In seine alte Heimat ist er seitdem nur noch ganz selten gekommen. Die Sehnsucht war trotzdem immer da. Und wird stetig größer, seit der 64-Jährige so schwer erkrankt ist. Zeit also, ans Meer zu reisen!

Morgens beim Abholen im Friederikenstift spricht er noch reinstes Hannöversch. Abends, nach einem herrlich langen Tag in seiner alten Heimat Lübeck und einem ausgedehnten Abstecher nach Travemünde, ist der plattdeutsche Dialekt aus der Kindheit zurück. Und mit ihm all die wunderbaren Erinnerungen: Wie er in der Ostsee nach Aalen geangelt hat. An all die Konzerte, die er erleben durfte. An die

„Dumme-Jungs“-Streiche, die er als junger Mann ausgeheckt hat... Aus Palliativpatient Wolfgang sprudelt es nur so. Christian und Robin erleben unterwegs einen schwerstkranken Mann, der an seinem ganz besonderen Tag noch einmal alle Kräfte mobilisiert, das Leben ein letztes Mal in vollen Zügen genießen will! Und der selbst an diesem Tag an Andere denkt: Sein erstes Wunschziel war nämlich der Lübecker Marzipan-Speicher. Dort hat er kräftig eingekauft – „für das nette Personal aus dem Frieda“, erzählt ASB-Helfer Robin. Er und Teampartner Christian haben natürlich auch etwas bekommen: „Einen Marzipantee, damit wir ihn nicht vergessen und beim Trinken an den Tag mit ihm denken...“!

Juni 2021

ILSE FREUT SICH AUF EIN WIEDERSEHEN MIT IHREM MANN. IM NÄCHSTEN LEBEN.

„Liebe Wunscherfüller, ohne Eure Hilfe hätten sich meine Eltern wohl nicht mehr sehen und drücken können. Dafür danken wir Euch von Herzen!“, haben uns die Töchter von Ilse* und Arthur* geschrieben und wir lesen zwischen den Zeilen, wie groß die Erleichterung der beiden Frauen sein muss, dass dieser Herzenswunsch in Erfüllung gegangen ist. An einen Morgen Ende Juni haben unsere Wunscherfüllerinnen Britta und Steffi Palliativpatientin Ilse aus dem Hospiz in Südniedersachsen abgeholt und zu ihrem ebenfalls sehr schwer

kranken Mann ins 48 Minuten entfernt liegende Seniorenheim in Hessen begleitet. Emotional und wunderschön zugleich war das Abschiednehmen der beiden alten Herrschaften, die während der ganzen Zeit Händchen gehalten, sich gestreichelt haben und so glücklich und dankbar über ihr Treffen waren, dass Tränen kaum Platz hatten. Zum Schluss, so erzählt es Wunscherfüllerin Britta gerührt, hat Ilse zu ihrem Mann gesagt: „Wir sehen uns im nächsten Leben. Aber wir werden uns wiedersehen!“ Was für ein tröstlicher Gedanke.



*Name geändert

Juni 2021

STEINHUDER MEER: SONNE SATT FÜR CHRISTINE

Ein langer, warmer und sehr intensiver Wunschfahrttag liegt hinter Jella und Thorsten. Fahrgast Christine ist wieder wohlbehalten zurück im Hospiz. Wunscherfüllerin Jella nutzt die Rückfahrt aus Südniedersachsen zurück nach Hannover, um ihre Eindrücke Revue passieren zu lassen. Sie notiert: „Als wir im Hospiz angekommen sind, mussten wir unseren Fahrgast im Begrüßungskomitee erstmal auffindig machen. Erst auf den zweiten Blick verrät sich Christine mit ihrem Sauerstoff in der Nase. Wir merken ihr an, wie wichtig es ihr ist, zu Fuß zum

Wünschewagen zu gehen, um ihren Ausflug zum Steinhuder Meer zu machen. Nach der Verabschiedung durch die Hospizpflegekräfte und durch ihre Schwester, machen wir uns auf den Weg. Pläneschmiedend sitzt Christine mit ihrer Mama als Reisebegleiterin bei uns im Wagen. Dabei wissen sie eigentlich schon längst ganz genau, wohin der Wind sie treiben soll: Erstmal etwas essen! Christine isst so viel wie selten in letzter Zeit und lacht außergewöhnlich viel. Beim Essen erzählt mir die Mutter, dass sie eine Pflanze zu Hause habe, die sie gewissenhaft





hege und pflege. Und dass sie immer, wenn dieser neue Blätter wachsen, Hoffnung schöpfe, dass auch ihre Tochter wieder zu Kräften kommen könne. Seit dem Umzug ins Hospiz ist das zwar eher unwahrscheinlich – trotzdem berührt uns das Gehörte sehr. Wir sind überrascht, was die beiden Frauen heute leisten, wie beide aufblühen. Mukoviszidosepatientin Christine kann dank unseres Fahrerservices im Tragestuhl zeitweise sogar ohne Sauerstoff auskommen! Nach einem kurzen ‚Fotoshooting‘ auf dem Steg überlegen wir einen Spaziergang zum Aussichtspunkt zu machen – am

Ende sind es fast vier Kilometer, die wir am Ufer des Steinhuder Meers entlang laufen. Ungestört, friedlich mit der Sonne im Gesicht und einem leichten Wind im Rücken. Wir lassen den beiden Frauen einen Augenblick Zweisamkeit am Ufer, holen das Auto näher ran und runden den sehr erfolgreichen und glücklichen Tag mit einem Eis in Wunstorf ab. Wir sind sehr froh, dass wir alle heile und glücklich – wenn auch etwas kaputt – wieder in Goslar abgeben konnten. Und Chistines Vater hat sogar einen Aal von seinen Frauen mitgebracht bekommen...“.

Juni 2021



MARGRIT GEHT EIN LETZTES MAL AUF REISEN

Zweimal war unser Wunschewagen an diesem Wochenende im Juni unterwegs. Beide Male war Wunschfüllerin Jella mit an Bord. Diesmal ging es in aller Früh zusammen mit Teamkollege Matthias in den Speck-

gürtel von Hamburg, wo die 84-jährige Margrit* zu unserem Fahrgast des Tages wurde. Ihr Wunsch: Einmal noch ihre 91-jährige Schwester in Bielefeld sehen, einmal noch mit ihr auf „Sightseeing“ an liebgewonnene Orte

*Name geändert

in der alten Heimat Bielefeld gehen. Eine erlebnisreiche Tour, deren Rückfahrt Jella wieder einmal genutzt hat, um einen Reisebericht zu verfassen. Hier kommt er: „In der Früh begrüßte uns ein (wie so oft) sehr aufgeregtes Grüppchen Menschen – zwei Pflegerinnen und unser Fahrgast. Der hatte an diesem sonnigen Morgen Tränen der Rührung und der Aufregung in den Augen – die aber schnell der Reiselust wichen. Anfänglich skeptisch stieg Margrit auf unseren Tragstuhl (später war sie dort fast nicht mehr rauszubekommen und ihr Rollstuhl, den wir extra eingepackt hatten, blieb meistens ungenutzt...). Unsere Sitzgelegenheit im Wünschewagen sei weit- aus bequemer, hat sie verkündet. Wir gönnen es der alten Dame von Herzen! Von den Jahren gezeichnet und doch nie ihr Lachen verloren. Auf dem Weg nach Bielefeld zu ihrer Schwester, die sie gefühlt eine halbe Ewigkeit nicht gesehen hat, schmieden wir gemeinsam Pläne. Was mit Tieren soll es werden. Plötzlich ist von Sightseeing keine Rede mehr. Kein Problem – wir sind ja flexibel. Nach einem Zwischenstopp mit Imbiss im alten Zuhause soll es nun ein Reiterhof werden. Dort stehen die Islandpferde der Nichten und dort findet heute zufälligerweise ein Hof- fest statt. Margrit ist im Glück! Eine

Bratwurst später, von dem der ebenfalls heißgeliebte Australian Sheperd der Nichten vielleicht zufälligerweise unter dem Tisch etwas abbekommen haben könnte, sind wir auf dem Weg zum zwanzig Minuten entfernten Hof. Ausführlich werden die Pferde gestreichelt. Geduldig stehen sie Modell für etliche kostbare Erinnerungsfotos an das letzte Treffen der Schwestern. Die Große in Bielefeld, die Kleine bei Hamburg. Innigst ist ihr Verhältnis, aber auch von der typischen Geschwisterliebe und regelmäßigen kleinen, netten Sticheleien geprägt. Eine Weile schauen die Schwestern noch dem Turnier zu. Nur sehr schweren Herzens können sich die beiden loseisen. Margrit sagt traurig: ‚Würde ich hier wohnen, ich wäre sehr oft hier um den Reitern zuzuschauen.‘ Mit beiden Frauen im Wünschewagen – jede kostbare gemeinsame Minute nutzend – geht es nochmal zurück zu dem Haus, wo die beiden vor vielen Jahren Tür an Tür gewohnt haben. Es gibt noch Kaffee und Kuchen und etwas Alleinezeit für die Familie. Als Margrit dann die Augen zufallen, machen wir uns auf die lange Heimreise in den Norden. Alle sind sehr glücklich und stolz auf die 84-Jährige, dass sie die Wunschfahrt in die Heimat sprichwörtlich gewagt hat.“

Juli 2021

FAMILIENVATER JAN UND DIE LANGE ANNA

Mitten aus der Nordsee ragt ein stolzer und auch ein bisschen trotzig anmutender Buntsandsteinfelsen: Helgoland! Für Jan* ist das zweigeteilte Eiland mit den bunten Hummerbuden, der „Langen Anna“, den Robben und Trottellummen seit über einem Jahrzehnt Wohlfühlplatz und Sehnsuchtsort Nummer 1. Unzählige Male hat er hier mit seiner Frau Frieda* und dem 14-jährigen Sohn Lars* Urlaub gemacht. Er hat Tiere und Landschaft fotografiert, die Seele baumeln lassen. Hier war er glücklich. Anfang Juli hat der 49-jährige Hannoveraner zum letzten Mal seine Nordseeinsel besucht – zum Abschiednehmen.

Der Familienvater ist an Krebs erkrankt, reiste mit unserem Wunschwagen und in Begleitung der beiden Wunscherfüller Michael und Michael auf die 170 Hektar kleine Hochseeinsel. Dass Jans ganz großer Herzenswunsch in Erfüllung gehen konnte – ein Gemeinschaftswerk, bei dem schon die zweieinhalbstündige Anreise mit der Fähre zum echten Erlebnis wurde! Im Tragestuhl geleitete unsere ASB-Crew Jan über die schmale Gangway an Bord der „MS Helgoland“. Dort war unsere besondere Reisegruppe Gast – die Reederei Cassen Eils hat uns die Überfahrt kostenlos möglich gemacht. Und zudem dafür gesorgt,



*Name geändert



dass es für Jan und seine Begleiter *innen einen diskreten Rückzugsort zur medizinisch-pflegerischen Versorgung gab. Bei der Ankunft im Hafen stand für unsere Reisenden dann das nächste wunderbare Helferlein bereit: Vor der Kulisse der kunterbunten Hummerbuden wartete Claus von der Rettungsdienst-Kooperation in Schleswig-Holstein (RKiSH) mit dem Reserve-RTW, sorgte für den sorgenfreien Transport ins Oberland der Insel. Dort konnten Familienvater Jan und seine Herzensmenschen auf dem rund drei Kilometer langen Klippenweg den so sehr geliebten grandiosen Ausblick auf die Lange Anna und die brütenden Vögel genießen. Sie machten es sich gemütlich auf einer breiten Bank mit Panoramablick. Und konnten es hier noch ein letztes Mal zulassen –

dieses Gefühl, auf „ihrer“ Insel sofort entschleunigen, zur Ruhe kommen zu können. Sicherlich nahm dort auch die Wehmut neben ihnen Platz. Denn eigentlich hatten sich Jan und Frieda fest vorgenommen, irgendwann einmal ganz nach Helgoland zu ziehen – dann, wenn das Kind aus dem Haus ist ...

Traurige Gedanken hatten an diesem Wunschfahrttag ansonsten wenig Raum. Fröhlich ging es zu. Unbeschwert. Auch, als die ganze Gruppe noch einen Abstecher zum kleinen roten Ferienhaus machte, in dem die Familie früher so viele wunderschöne Urlaube verbringen durfte. Mit einem entspannten Restaurantbesuch und anschließender Fahrt mit dem RKiSH-RTW zurück zur Fähre, endete der Ausflug nach Helgoland schließlich.

Juli 2021



GERHARD REIST ZURÜCK IN SEINE KINDHEIT

„Freudig trete herein und froh entferne dich wieder. Ziehst du als Wanderer vorbei, segne die Pfade dir Gott.“ Ein glückliches Lächeln macht sich auf Gerhards Gesicht breit, als er das metallene Schild am Gartentor entdeckt. Sein Opa Kurt hat das Schild mit eigenen Händen erschaffen – eine halbe Ewigkeit ist seitdem vergangen. Die Erinnerungen an den geliebten Opa, an die eigene unbeschwerte und so glückliche Kindheit in Tanna unweit der tschechischen Grenze sind lebhafter denn je, seit der 76-jährige Gerhard so schwer an Krebs erkrankt ist. Seit er weiß, dass ihm wohl nicht mehr viel Zeit bleibt. Einmal noch, so hat er sich gewünscht, wollte er an den Ort zurückkehren, der für ihn mit so viel Liebe und Geborgenheit zusam-

menhängt. Jessy und Caroline, unsere Wunscherfüllerinnen, haben den alten Herren und seinen Sohn Thomas aus dem Landkreis Osnabrück abgeholt, sind mit ihnen 546 Kilometer quer durch Deutschland gereist. Eine lange Fahrt, die schon am Abend für Gerhard ein Wiedersehen mit Altvertrautem bereithielt: Ein Treffen mit der ehemaligen Vermieterfamilie seiner Großeltern. Lange wurden Erinnerungen und Neuigkeiten ausgetauscht, Freundschaftsbande geknüpft. Anderntags ging es zu Gerhards altem Zuhause, in dem jetzt eine neue Familie lebt, liebt und lacht. Die neuen Besitzer gestatteten ihm einen Blick ins Innere, ließen ihn in aller Ruhe Vergangenes Revue passieren – ein Reise, die Gerhard Frieden brachte.

Juli 2021

KONRAD'S LETZTER HALT AN DER KÜSTE

Als Konrad* mit dem Wunschewagen unterwegs war, gab es gleich zwei so ganz typisch-wunderbare Wunschmomente eines Wunschfahrttages. Und die wollen wir gerne teilen: 1. Wie so oft, wenn unsere besonderen Reisen unterwegs sind, verschwinden Wolken wie von Zauberhand, strahlt die Sonne satt. So auch heute, an Konrad's* ganz besonderem Tag. Der gebürtige Essener ist im Frühling der Nordsee wegen als Rentner in den niedersächsischen Norden gezogen – und hat das Meer krankheitsbedingt seitdem noch

nicht einmal gesehen ... Dennis und Chantal haben dafür gesorgt, dass der todkranke Krebspatient gemeinsam mit seiner Frau, der Tochter und dem Enkelkind wenigstens für ein paar kostbare Stunden das erleben durften, wovon die Familie ihr ganzes Arbeitsleben lang geträumt hat ...

2. Kaum in Norddeich angekommen, hat die Chefin von der Eiscafe Riva unsere tolle Truppe entdeckt, spontan zu Eis und Kaffee eingeladen! Tausend Dank für so viel warmherzige Gastfreundschaft.



*Namen geändert

Juli 2021

WERNERS WUNSCHWEG FÜHRT ZU SEINEN HERZENSMENSCHEN

Für seinen Wunschfahrtsonntag hat Werner noch ein allerletztes Mal alle Kräfte mobilisiert. Die brauchte er auch. Denn das Programm, das er sich vorgenommen hatte und das ihn quer durchs Eichsfeld führte, hatte es in sich. Mit ganz viel Liebe (und der guten Begleitung unserer Wunscherfüller*innen Katharina und Severin) hat er seine Tour Stück für Stück „abgearbeitet“. Station 1: Ein Besuch bei Patenkind Tobias mit Frühstück unter'm uralten Kirschbaum. Die beiden Männer verbindet ein inniges Verhältnis. Trotz des großen Altersunterschiedes passen sie zueinander wie Topf auf Deckel, hatten sich eine Menge zu erzählen. Weiter ging es zum Friedhof – ein letztes Mal das Grab der Eltern besuchen. Ein emotionaler Zwischenstopp für unseren Gast. Als dritte und

letzte Wunschetappe stand für Werner die Wallfahrtskirche Klüsch auf dem Programm. Der Ort hat für Werner eine besondere Bedeutung: Einer seiner Brüder leitete hier als Pfarrer Gottesdienste für Pilgerer. An diesem Wallfahrtsort feierte der schwerstkranke 81-Jährige ein kleines Fest mit seinen vier Geschwistern und deren Lieben – wissend, dass es ein Wiedersehen in dieser Form nicht mehr geben wird. Denn auch Werners Schwester ist todkrank. Kein Wunder also, dass am Ende auch ein paar Tränen in den Augen aller Beteiligten standen. Abends ging es für unseren Gast wieder nach Hause – eine Reise, von der Werner kaum etwas mitbekommen hat. Er schlummerte seelig und erschöpft von den vielen berührenden Momenten des Tages.



Juli 2021

LUDWIGS KURZURLAUB IM SEELENHEIMAT-HAFEN

Ludwig ist ein „Nein-Sager“. Einer, der anderen nicht zur Last fallen mag. Einer, dem es unangenehm ist, besondere Bedürfnisse einzufordern. Und so wäre diese Wunschfahrt fast an einem spontanen „NEIN“ gescheitert, denn zwei Tage zuvor hatte Ludwig plötzlich der Mut verlassen. Er wollte es nicht mehr wagen, nach Bremerhaven zu fahren. Zum Glück kennt Tochter Jessy ihren Vater, weiß seine kleinen Eigenheiten zu nehmen. Sie hat Ruhe bewahrt, Mut gemacht, seine Träume von der Hafenstadt wachgehalten. Und war dann mindestens genauso glücklich wie ihr Papa, als unsere Wunscherfüller Christian und Rolf im Hospiz „Zum Guten Hirten“ angekommen sind, die Reisegruppe unverzagt in den Norden starten konnte. An Bord: Ein fröhlicher und tief in Erinnerungen eintauchender Ludwig. Der aber vor dem Stopp am Meer erst einmal ans Grab seiner verstorbenen Frau wollte. Um seiner großen Liebe unter Freudentränen zu erzählen, dass er ein letztes Mal an den Ort fährt, den das Paar früher so viele Male gemeinsam besucht hat: Das „Schaufenster Fischereihafen“. Dort angekommen, nahm der 74-Jährige, der wegen seiner Krankheit halbseitig gelähmt ist und auf der Rolltrage liegend reiste, alle mariti-

men Eindrücke ganz genau auf, schloss sie fest im Herzen ein – Segelboote an der Schleuse, ein Bummel durch das nachgebaute Fischerdorf, sich im Strom der Besucher mittreiben lassen. Für Ludwig Genuss pur. Denn der Hafen ist für ihn Heimat für die Seele. Doch nicht nur die wurde gefüttert. Auch sonst ließen es sich die Reisenden schmecken: Wie es sich für einen Halt im Hafen gehört, gab`s für alle Fisch satt und eine stilechte Wegzehrung in Form von Rollmops für die Rückfahrt im Wünschewagen. Auf der machten Christian und Rolf dann kurzentschlossen noch einen weiteren Zwischenstopp für Ludwig möglich: Ganz spontan fuhren sie mit ihnen nach Achim, wo Ludwig Abschied von seinem Zuhause nehmen konnte.



Juli 2021



WERNER GEHT IM WÜNSCHEWAGEN AUF FLITTERWOCHENREISE

Liebevoll gucken sich Anne* und Werner* beim Anstoßen mit Sekt ganz tief in die Augen. Strahlen. Sind glücklich. Und haben dazu auch allen Grund: Denn trotz der schweren Krebserkrankung des alten Herren können sie noch ein letztes Mal zusammen auf dieser Bank an der geliebten Nordsee sitzen, ein letztes Mal die Wellen rauschen hören. Zum ersten Mal übrigens als Ehepaar – denn vor gerade einmal zwei Wochen haben die Beiden, die sich seit 2009 kennen, während einer

freien Trauung im ganz, ganz kleinen Kreis „JA!“ zueinander gesagt, wollen gute und weniger gute Tage miteinander teilen. Und so ist die Fahrt mit unserem Wunschewagen und My Le und Christian im Grunde eine kleine „Flitterwochenreise“. Wir freuen uns, dass wir den beiden Verliebten diesen besonderen Tag, der sie noch einmal an für sie erinnerungsträchtige Orte entlang der Nordsee geführt hat, ermöglichen konnten und wünschen ihnen alles Glück dieser Welt!

*Name geändert

Juli 2021

ANTONIA REIST ZUM ERSTEN MAL ANS MEER

Für viele Menschen ist das sicherlich kaum vorstellbar – Antonia* war noch nie in ihrem Leben am Meer, hat überhaupt bisher nur ganz, ganz selten Urlaub machen können. Das Geld hat einfach nie für eine Reise gereicht. Umso größer war ihr Herzenswunsch, wenigstens den 67. Geburtstag an der Ostsee verbringen zu dürfen. Es wird ihr letzter sein, denn die hannoversche Hospizbewohnerin ist unheilbar an Lungenkrebs erkrankt. Zusammen mit ihren beiden Söhnen hat sie sich auf den Weg nach Niendorf gemacht. An ihrer Seite: My Le und Maik, die sich um die medizinisch-pflegerische Versorgung des Geburtstagskinds gekümmert haben.

Übrigens gab es an diesem besonderen Tag gleich noch ein Geschenk für Antonia. Und das von einer Wildfremden: Die nette Frau Koch von der Strandkorbvermietung Borgwardt nämlich hat, kaum das sie unsere Reisegruppe entdeckt hatte, sofort und spontan bequeme Strandliegen bereit gestellt, den Wunscherfüller*innen bei deren Aufbau geholfen und auch sonst alles möglich gemacht, damit Antonia und ihre Söhne einen unbeschwernten ersten und letzten Strandtag erleben konnten. Kostenlos und mit ganz viel Herz! Es ist immer wieder wunderbar, was wir auf Wunschwegen für zauberhafte Unterstützung bekommen!



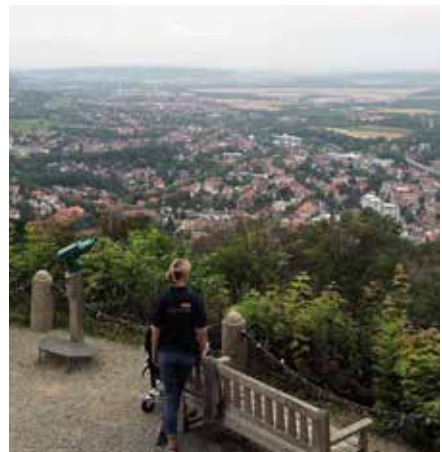
*Name geändert

Juli 2021

FÜR EGON GEHT ES HOCH HINAUS!

Ziemlich hoch hinaus (sage und schreibe 483 Meter) ging es für Fahrgast Egon*. Der nämlich hatte es sich unterwegs auf Wunschwegen im Harz gewünscht, einmal noch in seinem Lieblingsrestaurant „Aussichtsreich“ auf dem „Großen Burgberg“ einzukehren. Und dorthin gelangt man nur mit der Seilbahn! Eine wahrlich windige Angelegenheit... Einmal noch quasi über den Wolken auf „sein“ Bad Harzburg zu blicken, alle Sorgen im Tal lassen zu können, die schwere Krankheit für einige Augenblicke vergessen zu dürfen. Oben angekommen wollte der Mittachtziger direkt etwas essen – absolut ungewöhnlich für ihn, wie seine Frau unseren Wunscherfüllerinnen Andrea

und My Le staunend erzählte. Denn eigentlich mag der sterbenskranke Ostniedersachse schon lange gar nichts mehr zu sich nehmen. Gut gestärkt zeigte Egon seinen Begleiterinnen später dann all die Orte, die in seinem Leben stets eine große Bedeutung hatten – das Café, in dem er am liebsten mit seiner Frau Rast gemacht hat. Die kleine Boutique, in der sich das Paar früher gerne eingekleidet, für gute Gelegenheiten schön gemacht hat. Die zauberhaften Gassen der Stadt, in der sie so gerne gemeinsam Zeit verbracht haben. Anschließend wollte der Krebspatient ein letztes Mal Tiere im Wildgehege sehen, einmal noch die „gute Luft“ dort genießen.



*Name geändert

Juli 2021



URSULAS SENSATIONELL-SCHÖNE SYLT-ZEIT

3.55 Uhr, bzw. 4.15 Uhr war es, als Christian und Mareikes Wecker vor „Tau und Tag“ geklingelt hat. Aber das frühe Aufstehen unserer beiden Wunscherfüller*innen hat sich wahrlich gelohnt, finden wir. Für Ursula ist dadurch nämlich ein inniger Herzenswunsch in Erfüllung gegangen: Ein letzter Familienurlaub auf Sylt mit all den Menschen, die in ihrem Leben eine so große Bedeutung haben – Kinder, Enkel, die Zwillingsschwester! Eine Woche verbringt die 77-jährige Krebspatientin jetzt an ihrem Sehnsuchtsort Kampen,

lässt sich dort noch einmal Meerluft um die Nase wehen, genießt den Blick auf Dünen, Strand und Wasser. Dann holen die Kolleg*innen vom Wünschewagen Hamburg Ursula wieder ab. Bis dahin wünschen wir unserem Gast eine sensationell-schöne Sylt-Zeit und Sonne satt! Ein herzliches Dankeschön wollen wir an dieser Stelle dringend loswerden: Die FRS Syltfähre hat uns bei dieser Wunscherfüllung (wieder einmal mehr) ganz mächtig unter die Arme gegriffen, unserer besonderen Reisegruppe die Überfahrt sogar spendiert!

Juli 2021



UWES LETZTES SPIEL

Mit einem Strahlen im Gesicht hört sich Uwe die Gesänge der mitgereisten F.C. Hansa Rostock- und der anwesenden 96-Fans an. Mit hellwachen Augen schaut sich der schwerstkranke 74-Jährige in der HDI Arena um, scheint alle Eindrücke für die Ewigkeit in sich aufsaugen zu wollen. Ganz fest hält er dabei den Fanschal der „Roten“, sucht immer wieder Blickkontakt zu unseren Wunscherfüllerinnen Ann-Kristin und Sarah. Glücklicherweise sieht er aus. Entspannt und sehr, sehr zufrieden. Und das ändert sich auch nicht, als die Elf von Hannover 96 am Ende des Tages bei diesem Heimspiel eine 0:3-Niederlagen einkassiert. Denn Fußballfan Uwe, der

seit einem Sportunfall als 18-Jähriger vom Hals abwärts gelähmt ist, seit vielen Jahrzehnten an sein Pflegebett gefesselt ist, genießt ganz einfach diesen „Ausflug“ mit unserer ASB-Crew und seinem mitgereisten Bezugspfleger Thomas in die Normalität. Auch wenn er selbst schon so lange keinen Sport mehr machen kann – vorm TV verpasst er kein einziges Fußballspiel! Wir sind glücklich, dass wir ihm zusammen mit Hannover 96 auch noch ein letztes Mal eine „Live-Partie“ ermöglichen konnten und bedanken uns beim ambulanten Hospizdienst Opal, der Uwes Herzenswunsch an uns herangetragen hat.

August 2021

ILSE FÄHRT NACH HAUSE UM DINGE ZU ORDNEN

Wenn man 89 Jahre alt ist, hat sich im Laufe des Lebens oft eine ganze Menge angesammelt, haben viele Dinge eine besondere Bedeutung, einen hohen Erinnerungswert. So ist das auch bei Ilse*. Die schwerstkranke Hospizbewohnerin kommt einfach nicht zu Ruhe

– sie möchte so gerne noch einmal in ihre Wohnung, um persönliche Dinge zu sichten und um Wertvolles und Emotionales an ihre Herzensmenschen zu verteilen. Julia und Christian haben die alte Dame sehr gerne noch einmal in ihre geliebten vier Wände begleitet.



August 2021

MATTHIAS WILL SEINER HÜNDIN NOCH MAL DAS MEER ZEIGEN

Die Wunschfahrt, die Mareike und Christian kürzlich begleitet haben, hat gleich zwei Lebewesen glücklich gemacht: Herrchen Matthias*, der schwerst an Krebs erkrankt ist, und seine Hundedame Sally, die ebenfalls an einem Tumor leidet, jeden Tag ein bisschen schwächer wird. Und so war dieser Tag am Hundestrand Grömitz dann auch für Zwei- und Vierbeiner ein Tag voller Glück. Nach einem ausgiebigen Abstecher zum Crêpe-Essen und Eis-Schlemmen (natürlich fielen da auch ein paar Leckereien für die schöne Fellnase ab ...), ging es für unsere besondere Reisegruppe ab an den Strand. Sally, die fast zeitgleich mit ihrem Herrchen

an Krebs erkrankt ist, machte es sich im Strandkorb bequem. Währenddessen durfte sich Matthias seinen lang ersehnten Wunsch erfüllen und mit Hilfe eines Strandrollstuhls einmal noch ganz nah ran ans Wasser. Möglich gemacht haben das auch die tollen Helfer der DLRG Wasserrettungsstation Grömitz, die uns nicht nur das Spezialgefährt ausgeliehen, sondern der ASB-Crew auch noch tatkräftig beim Umlagern unseres Gastes geholfen haben. Vielen Dank dafür! Wir freuen uns riesig über die Worte von Matthias Tochter Claudia*, die uns den Wunsch ihres Papas verraten hat: „Es hätte für ihn keinen schöneren Abschied vom Leben geben können.“



*Name geändert

August 2021



ZUM 70. GEBURTSTAG GEHT ES FÜR ROSEMARIE NACH BENSERSIEL

Feste soll man feiern – wenn es sein nicht anders geht, dann ruhig früher, denn später. Das jedenfalls hat sich Rosemarie ganz fest vorgenommen. Und ihren 70. Geburtstag nicht mehr abgewartet, sondern sieben Tage eher begangen. Am Meer statt mit einer Kaffeetafel. Es wird vermutlich der letzte Geburtstag der Hannoveranerin sein. Denn Rosemarie ist schwerst an MS erkrankt. Als Gratulant*innen mit auf Wunschfahrt dabei: Tochter Nadine mit Mann und Kind, Lebensgefährte Rainer, der ebenfalls schwer erkrankt ist, und natürlich unsere Wunscherfüller Florent und Christian. Die MS-Patientin, die nur noch schlecht sitzen kann, hat alle Kräfte mobilisiert, um ihren Herzensort Benersiel mit allen Sinnen erleben zu können. Hier hat

sie früher oft mit ihrem verstorbenen Mann Urlaub gemacht. Der Hafen, der Strand, das Meer – alles steckt voller unbeschwerter Erinnerungen. Und die genoss Rosemarie genauso, wie das Zusammensein mit ihren Lieben (auch wenn sich die Küste eher stürmisch und regenverhangen zeigte). Dass Christian und Florent dem „Geburts- tagskind“ ganz offensichtlich jede Menge wunderschöne Wunschemomente bereitet haben, zeigt die Rückmeldung ihrer Tochter: „Ich möchte mich ganz herzlich dafür bedanken, dass Sie diese schöne Fahrt ermöglicht haben. Meine Mutter hat mich schon zweimal angerufen, um mir zu sagen, wie schön sie diesen Tag fand. Machen Sie weiter so, Sie werden noch vielen Menschen ein Lächeln aufs Gesicht zaubern!“

August 2021



FAHRGAST LONNY IST HOCHZEITSMITTELPUNKT

Seit wenigen Wochen wohnt Lonny nun in der Pflegeeinrichtung in Winsen. Ihre Kräfte schwinden zusehends. Und ihre Herzensmenschen ahnen: Der Abschied vom so sehr verehrten Familienoberhaupt rückt unaufhaltsam immer näher. Doch den 12. August wollte die 89-Jährige auf jeden Fall noch erleben. Schließlich hat an diesem Tag die geliebte Enkelin Martha „JA“ zu ihrer Braut Randi gesagt, ist auch die jetzt ganz offiziell ein Teil der Familie geworden. Ziemlich lässig ist Lonny mittags in unseren festlich geschmückten Wünschewagen gestiegen – die Wunscherfüller*innen Laura, Katharina und Torben und Enkelin Anna-Lena, die Schwester der Braut, reisen als „seelischer“ und medizinische-pflegerischer Beistand mit. Und während alle Anderen vor dem Standesamt Hannover angesichts

dieses besonderen Hochzeitsgastes in Tränen ausbrechen, strahlt unser Fahrgast seelenruhig, zufrieden, unendlich glücklich. Dieses Lächeln – es wird nur noch breiter, als die alte Dame nach der Trauung die beiden coolen Bräute (unaufgeregt in Shirt, Sneaker und dunkler Hose gekleidet) als Erste begrüßen, ihre von Herzen kommenden Glückwünsche aussprechen darf. Auf den Spaziergang mit der Hochzeitsgesellschaft durch den Georgengarten zum Restaurant Steintormasch verzichtet die schwerkranke Lonny anschließend. Sie lässt sich lieber gleich im Wünschewagen zur Location bringen (Mittagsschläfchen inklusive). Die eigentliche Hochzeits-sause will der heimliche Stargast aber dann natürlich nicht verpassen, feiert fröhlich bis in den Abend hinein mit ...

August 2021

APFELKUCHEN & FUSSBALL: HOLGER FÄHRT NOCH MAL NACH HAUSE

So fröhlich kann ja wohl nur Jemand strahlen, der heute einen Todkranken richtig glücklich gemacht hat! Dabei mussten Julia und Christian unserem Fahrgast Holger* vorhin erstmal kräftig Mut machen. Der hatte ihn nämlich kurzerhand ein wenig verlassen. Ob die für ihn so anstrengende Reise nach Hause wirklich zu schaffen sei? Ob er überhaupt unbeschadet aus dem Hospizbett auf unseren Wünschewagen-tragestuhl gelangen könne? Ob ihm geholfen werde, wenn Schmerzen und Angst zu groß würden ...? Wie gut, dass unsere Ehrenamtlichen Profis sind, alle Bedenken mit viel Geduld und großem Einfühlungsvermögen zerstreuen konnten. Und vielleicht

hatten die anfänglichen Sorgen am Ende auch etwas Gutes. Denn schließlich konnte sich Dortmund-Fan Holger umso mehr freuen, als er nach etwa zwanzigminütiger Fahrt schließlich entspannt in seinem gemütlichen Wohnzimmer mit den Söhnen Fußball gucken durfte. Als der köstliche Duft von selbstgebackenen Apfelkuchen durch die Räume des Reihenhauses in Südniedersachsens zog. Als nach und nach Freunde und Familienangehörige auf einen „Kaffeeklatsch“ vorbeikamen. Der Nachmittag – er war genauso, wie ihn sich Holger gewünscht hatte.

Wenige Tage nach seiner Wunschfahrt ist er im Hospiz gestorben.



*Name geändert

September 2021

BÄRBELS BITTERSÜSSE REISE NACH HAMBURG

Bittesüß – so, wie dieser ganze Wunschtag, war auch das „Mitbringsel“, das Bärbel auf der Rückreise aus Hamburg unbedingt noch bei ihrem Lieblingsbäcker am Saseler Markt kaufen wollte: Ein Stück Zitronenkuchen. Schmerzlich-schön. So empfand die todkranke Seniorin überhaupt ihre letzte Reise. Die hatte immerhin auch kein geringeres Ziel, als Abschied nehmen zu können vom geliebten Ehemann Klaus*. Der liegt auf einer Intensivpflegestation in Hamburg. Um Bärbel kümmert sich Tochter Natascha* zuhause in der Region Hannover aufopferungsvoll.

Der letzte Besuch am Bett ihres Mannes, noch einmal seine Hand streicheln zu dürfen, die Wärme seiner Haut zu spüren – Bärbel selbst bezeichnete dies als „riesiger Schlag Balsam für die Seele“. Und der gab ihr offenbar so viel Kraft, dass sie gegenüber unseren Wunscherfüllern Robin und Christian darauf bestand, ein paar Schritte zu laufen. Christian erzählt: „Sie hat im Pflegeheim auch noch ein paar alte Freunde getroffen, sich wahnsinnig über diese Begegnungen gefreut und übers ganze Gesicht gestrahlt – das war schön zu sehen!“



*Name geändert

September 2021



GRETELS LETZTER CAFÉ-BESUCH MIT DER BESTEN FREUNDIN

Gemeinsam verreisen und Neues entdecken, in netten Cafés sitzen, über Gott und die Welt reden, über sich selbst lachen – das und noch viel mehr verbindet Gretel mit ihrer Freundin Barbara. Und genau das wollte die 86-Jährige noch einmal mit ihr erleben.

Dass der Herzenswunsch in Erfüllung gehen konnte, verdankt die Hospizbewohnerin unserem starken Netzwerk. Denn eigentlich hatte sich die Hanseatin an die Kolleg*innen vom Wünschewagen Hamburg gewandt. Weil deren Ehrenamtliche bereits anderweitig

auf Wunschwegen unterwegs waren, sprang kurzerhand unser Wunschfüller Christian ein, machte zusammen mit Kathrin aus Hamburg den Ausflug nach Buxtehude möglich. Wie früher konnten die beiden Freundinnen bei einem Stück Torte und einem Gläschen im Café sitzen, klönen und das Leben noch einmal in vollen Zügen genießen. „Es war so schön, wie viel die beiden trotz der schweren Erkrankung miteinander lachten“, sagt Wunschfüllerin Kathrin. „Freundschaft ist so wichtig und wertvoll.“

September 2021



EINMAL INS EINTRACHT STADION

Für Thomas* ist Mitte September im Stadion von Eintracht Braunschweig ein letzter ganz großer Herzenswunsch in Erfüllung gegangen: Einmal noch konnte der todkranke Fußballfan in Begleitung von Kumpel Matthias und den beiden Wunscherfüller*innen Julia und Michael seine Löwen im „Tempel“ anfeuern, sich ein letztes Mal als Teil der großen Eintracht-Familie fühlen.

Und die bereitete ihrem „Familienmitglied“, das seit frühester Kindheit

eingefleischter Fan ist, einen wirklich warmherzigen Empfang: Bei der hoch emotionalen Fußballhymne „You’ll never walk alone“ sang Krebspatient Thomas so gut es ging noch einmal mit. Er strahlte, wirkte über alle Maßen zufrieden. Auch das gut gekühlte Bier auf der Rolltribüne und natürlich die Tore der Eintracht beim 2:2 gegen den VfL Osnabrück sorgten bei ihm für geballte Fäuste. Beides machte aus dem todkranken Hospizbewohner noch ein-

*Name geändert

mal einen glücklichen, unbeschwerten Stadionbesucher.

Absolutes Highlight dieses Abschieds im Tempel aber war für Thomas ein von der Mannschaft signiertes und personalisiertes Trikot, das unser Fahrgast durch den legendären Eintracht-Kapitän Dennis Kruppke und André Linder, den geschäftsführenden Vorstand der Eintracht Braunschweig Stiftung,

überreicht bekam. Das hängt, so hat es uns das Hospiz-Team verraten, jetzt in Thomas Zimmer an der Wand – er lässt es nicht mehr aus den Augen. Wir schicken ein dickes DANKESCHÖN nach Braunschweig an all die unkomplizierten Möglichmacher dieser besonderen Wunschfahrt, die für Thomas einen so wunderbaren letzten Fußballsonntag wahr gemacht haben!



September 2021



CARSTEN NIMMT ABSCHIED VOM "ZAUBERLAND"

Am Nachmittag sind Jella und Michael nach einem emotionalen Wochenende auf Juist wieder zurück in Hannover gelandet. Und haben über das, was sie mit „Inselkind“ Carsten erlebt haben, einen liebevollen „Reisebericht“ verfasst: „Wir blicken mit gemischten Gefühlen auf das vergangene Wochenende zurück, an dem Juist seinen Fährmann noch einmal willkommen heißen konnte. Und an dem der sich von seiner Insel verabschieden konnte. Er: Carsten!

Als wir den 56-Jährigen auf der Palliativstation in Norden abgeholt und in Begleitung seiner Schwester zur

Fähre nach Juist gebracht haben, war uns nicht klar, dass wir Teil von etwas so Außergewöhnlichem sein würden. Sein Schwager Frank und Nichte Fini, die am Fähranleger auf uns warteten und Carsten fortan kaum von der Seite wichen, sind die Vorhut an Herzlichkeit und Freundschaft, die uns den restlichen Tag umspülen sollte. Es folgten 90 Minuten Überfahrt und viele Menschen, die Carsten kannten und sich freuten, ihn zu sehen. Uns wurde klar: Hier wird einer der ihren zurück begrüßt! Früher hat Carsten für die Fährgesellschaft gearbeitet. Für ihn

ist es ein Heimkehren. Auf der autofreien Insel selbst ist es uns mit Unterstützung des Rettungsdienst Juist möglich, alle Stationen von Carstens Heimat noch einmal abzufahren – mit dem KTW der Insel. Gerne hätte er das – wie früher – mit dem Rad getan. Sein Gesundheitszustand lässt das nicht zu. Doch die Wege sind dieselben. Die gleiche Route wie immer – vorbei am Sanddorn und den Hagebutten, die die Dünen überziehen. So hatte Carsten es sich vorgestellt. Und endlich hier zu sein, bringt ihm sichtlich viel Energie zurück. Auf die Frage, ob er laufen oder Rollstuhl fahren möchte, gibt es an diesem Wochenende stets nur eine Antwort: Laufen! Und immer sind viele freundschaftliche Hände da, ihn auf seinem Weg zu stützen. Und so geht es zur ersten Station: Zum Gasthaus Domäne Bill bei dem Carsten seinen lang ersehnten Milchreis mit Zimt und Zucker isst. Später genießt er hier auf der Wiese liegend die Sonne. Weiter geht es zum Flugplatz: Dort wartet bereits ein Freund aus der Jugend. Als wir aus dem Wagen steigen, verkündet Carsten im Brustton der Überzeugung: ‚So, jetzt trinken wir erstmal ein Bier.‘ Wir ziehen uns zurück, geben der Familie ihren Raum. Weiter geht es schließlich zum Schiffchenteich. Einmal noch auf der Bank sitzen, am

zentralen Platz des Ortes dem Treiben zusehen. Carstens Mutter kommt dazu. Die Innigkeit und Verbundenheit dieser Familie macht uns sprachlos.

Zum Abendessen gibt es Königsberger Klopse. Alles läuft nach Plan und das macht Carsten glücklich – also sind wir es auch. Erschöpft fällt der Hotelierssohn ins Bett in seinem eigenen Zimmer. ‚Ich habe sehr gut geschlafen in meiner letzten Nacht hier‘, wird er uns am Morgen verkünden. Und auch wenn der Abschied dann sichtlich schwer fällt und schmerzt, verlassen wir die Insel morgens wieder mit der so vertrauten Fähre. Wir verabschieden einen etwas erschöpften Carsten im Krankenhaus, lassen ihn noch einmal alles Revue passieren: ‚Es war alles so, wie ich es mir gewünscht habe.‘, sagt er.“



September 2021



MAX LÄSST SEINEN LETZTEN DRACHEN STEIGEN

„Er ist ein junger Mann, der nach vorne schaut und das Leben nimmt, wie es kommt. Der sich auch an kleinen Dingen und Momenten erfreuen kann. Ein ruhiger, dankbarer, einfach toller junger Mann.“, so beschreibt Wunsch-erfüller Marc-Oliver unseren Fahrgast Max*. Gerade einmal 19 Jahre alt ist der. Während Gleichaltrige die erste Freundin nach Hause bringen oder den Führerschein machen, freut sich Max darüber, vielleicht ein letztes Mal ausgelassene Stunden am Strand genießen zu können. Und das durfte er heute noch einmal zusammen mit seinen Eltern, seiner Schwester und seinem jüngeren Bruder! Denn unse-

re ASB-Crew hat den jungen Mann, der nicht mehr sitzen und nur noch die Finger selbstständig bewegen kann, direkt an den Strand von Schilling gefahren – dort hatte das Hospiz bereits Strandkörbe reserviert. Eis essen, Drachen steigen lassen, den Blick übers Wasser genießen, noch einmal unbeschwerter Familienzeit – an seinem Tag konnte sich Max wie ein ganz „normaler“ Nordseeurlauber fühlen. Danke, lieber Max, dass Du Dich uns anvertraut hast. Wir wünschen Dir von Herzen, dass die Erinnerungen an diesen ausgelassenen Strandtag auch dunkle Stunden hell werden lassen!

*Name geändert

Oktober 2021

SUSIS SEHNSUCHTSORT LIEGT (FAST) IN DEN WOLKEN

1142 Meter hoch liegt der Ort, an den sich Susi* von Herzen wünscht: der Brocken! Zwar wohnt sie ganz in der Nähe, hat das höchste Gebirge Norddeutschlands Tag für Tag im Blick. Doch oben war sie noch nie. Immer hatte das Leben andere Pläne mit der

60-Jährigen. Aus eigener Kraft würde Susi den Anstieg nun auch nicht mehr schaffen – zu weit ist die schwere Krebserkrankung schon fortgeschritten. Dank Katharina und Christopher ist ihr luftiger Wunsch in Erfüllung gegangen.



*Name geändert

Oktober 2021



HERMANN'S LETZTER NACHMITTAG AN DER WESER

Früher hat Hermann ganze Nachmittage am Weserufer verbracht. Hier ist er als Jugendlicher Rad gefahren. Er hat seine Träume mit den vorbeiziehenden Schiffen auf Reisen geschickt, seine Kumpel getroffen und das eine oder andere Bierchen gezischt, geraucht und ja – manchmal auch gekiffert. Die Erinnerungen an diese Zeit: Durchweg

positiv! Sie geben ihm Halt in einer Situation, die alles andere als fröhlich ist. Denn der heute 67-Jährige lebt nach einem Hirninfarkt halbseitig gelähmt im Alten- und Pflegeheim „Zwei Eichen“ in Selsingen. Er sitzt im Rollstuhl, ist zudem schwerst an Krebs erkrankt. Lange wird er wohl nicht mehr leben. Einmal noch, das hat er Zwei-Eichen-Heimlei-

terin Carmen Gerken vor ein paar Tagen anvertraut, wollte er die Erinnerungen an schöne Zeiten aufleben lassen, einmal noch ans Weserufer kommen. Einmal noch völlig sorgenfrei einen Joint rauchen. Aus eigener Kraft ist das für ihn nicht mehr möglich. Und so zögerte Gerken nicht lange, sondern nahm für die Erfüllung dieses letzten Herzenswunsches Kontakt mit uns auf. Gemeinsam organisierten wir innerhalb kürzester Zeit Hermanns Wunschfahrt an die Weser. In Begleitung der beiden ASB-Wunscherfüller My Le und Mattis, einer Intensivkrankenschwester und einem Rettungssanitäter, ging es für den schwerkranken Ex-Bremer und Heimleiterin Gerken im Wünschewagen an Hermanns Sehnsuchtsort. Dort durfte er nach Absprache mit seinem behandelnden Arzt auch einen Joint rauchen, beim Blick auf das Wasser der Weser zur Ruhe kommen, in Erinnerungen schwelgen. „Bisschen scharf. Aber sehr gut“, lautete sein Urteil nach dem Joint. Übrigens: Am Ufer wartete noch eine Überraschung auf den Palliativpatienten: Sein Jugendfreund Hartmut, dessen Lebensgefährtin Alice und Hundewelpen Lord Nelson. Die hatte Carmen Gerken heimlich eingeladen. Sie weiß, wie nah sich die beiden Männer, die sich seit über 40 Jahren kennen, stehen. Kein Wunder also, dass sich auch

der Freund ganz und gar auf die Vorlieben des 67-Jährigen eingestellt, für den großen Hunger nach dem Rau(s)ch ein Matjesbrötchen eingepackt hatte. Das wurde von Hermann, der sonst kaum noch etwas isst, mit ganz viel Appetit verputzt.

Der letzte Nachmittag am windigen Weserufer – für den Palliativpatienten mit einer breiten Palette an Emotionen bestückt. Wunscherfüllerin My Le erlebt ihren Fahrgast so: „Auf seinem Gesicht haben sich in diesen dreieinhalb Stunden große Freude, starke Rührung, Trauer um Vergangenes, Angst vor dem, was vor ihm liegt und tiefe Dankbarkeit für diesen erfüllten Herzenswunsch abgewechselt. Er hat viel gelacht, geweint, geredet und geschwiegen. Ich bin froh, dass wir für ihn gemeinsam diesen Wunsch wahr werden lassen konnten.“ Die wechselnden Emotionen sind ganz sicher am Ende auch in die Botschaft eingeflossen, die Hermann per Flaschenpost am Wunschfahrttag den Weserfluten übergeben hat.

Und so bleibt neben den vielen Fotos an seinen Ausflug in die alte Heimat auch der tröstliche Gedanke, dass die schwimmende Botschaft eines Tages gefunden wird, sich dann jemand an den alleinstehenden Krebspatienten und seine Wunschfahrt erinnert.

Oktober 2021

EIN SCHNAPS FÜR GEBURTSTAGSKIND INGO

Ob Ingo schon vorher in seinem Leben einmal einen Geburtstag in seinem Schlafzimmer gefeiert hat? Wissen wir nicht. Sein 76. Ehrentag jedenfalls hat dort stattgefunden und war eine sehr fröhliche und sehr zu Herzen gehende „Angelegenheit“. Denn fast hat es so ausgesehen, als könnte der Herzenswunsch unseres Fahrgast, nach fast anderthalb Jahren einmal noch aus dem Pflegeheim in die eigene Wohnung zu kommen, doch nicht wie gewünscht in Erfüllung gehen – zu eng war der heimatische Flur, zu groß die Anspannung, zu kurz Ingos Geduldss-faden ... Doch zum Glück haben sich weder unsere wunderbaren Wunsch-erfüller*innen Andrea und Robin, noch Ingos Familie aus der Ruhe bringen lassen. Statt ins liebevoll dekoriert-

te Wohnzimmer ging es für Ingo eben ins Schlafzimmer – hier konnte er seinen alten Freunden Jutta und Ludwig, den liebgewonnenen Nachbarn Fieke und Peter und natürlich Tochter Nina und Ehefrau Kaija einmal noch ganz nah sein. Statt an der Festtafel gab es Käsemandarinentorte und einen Marmorkuchen zur Feier des Tages eben auf dem Ehebett. Und einen Schnaps gegen die anfängliche Aufregung. Viel haben sie über Früher gesprochen. Erinnerungen ausgetauscht. Gelacht. Die Krankheit mal vergessen können. Das hat dem Geburtstagskind offenbar sehr gut getan: Denn am Abend, zurück im Heim, so erzählt es Tochter Nina, habe ihr Vater immer noch übers ganze Gesicht gestrahlt. Das habe er schon lange nicht mehr.



Oktober 2021



DORIS GIBT IHR ABSCHIEDSESSEN IM LIEBLINGSRESTAURANT

Für ihren Abschied mit alten Freunden hat sich Doris* ihr Lieblingsrestaurant ausgesucht: Den „Zum alten Krug“ in Langenhagen. Gerne ist sie hier früher zum Essen gegangen, hat sich in fröhlicher Runde „nordhannöversche Küche“ schmecken lassen. Essen kann sie heute kaum noch etwas – zu weit ist die schwere Krebserkrankung fortgeschritten, zu groß sind die damit verbundenen Beeinträchtigungen. Gerade einmal 40 Kilo wiegt die Endsechzigerin noch. Für ihre Herzensmenschen, die die einst so starke Hannoveranerin seit ihrem Umzug ins

Hospiz länger nicht gesehen haben, gibt es vielleicht auch deshalb einen kurzen Schreckensmoment, als unsere Wunscherfüllerinnen Mareike und Katharina mit Doris auf der Wünschewagen-Rolltrage in den gemütlichen Speisesaal kommen. Doris' Sohn ist da. Die Tochter. Liebgewonnene Weggefährter*innen. Unser Fahrgast selbst lächelt die anfängliche Unbeholfenheit ihrer Lieben weg, sorgt dafür, dass sie sich entspannen können. Und so wird es dann eben doch noch ein Abschiedsfest – ganz so, wie es sich Doris gewünscht hat.

* Name geändert

Oktober 2021



FÜNF TORE FÜR BAYERN-FAN BENNI

Als Alexandra und Jean-Pierre mit dem Wünschewagen um die Ecke kommen, stehen Fahrgast Benjamin und seine Monika schon vor ihrer Haustür. Aufgeregt. Nervös. Überglücklich. Das Paar weiß, dass es an diesem Wunschfahrttag in die BayArena zum letzten Mal unbeschwerte gemeinsame Zeit genießen kann. Und hat die auch wahrlich verdient: Ein stressiger Umzug liegt hinter ihnen. Überschattet von der schweren Krebserkrankung des jungen

Papas, den vielen, vielen gesundheitlichen Rückschlägen und von der Angst vor dem, was vor der Familie liegt. Der Wunsch des 39-Jährigen: Ein letztes Mal seine Bayern-Elf anfeuern – und das auch gleich noch beim Top-Spiel gegen Bayer 04 Leverkusen. Seit Kindertagen hat der FC Bayern München einen festen Platz im Leben des Emsländers. Wunscherfüllerin Alexandra: „Für seinen großen Tag hat Benjamin sichtbar noch einmal alle Kraft zusam-

mengenommen. Ihm ist es wichtig, dass man seine Schwäche nicht so sieht. Oft steht er auf, um auf Fotos auf Augenhöhe mit seiner Monika zu sein.“ Und zum Jubeln. Zum Glück gibt es dazu viele Gelegenheiten: Denn die Bayern fegen die Leverkusener am Ende mit 5:0 vom Platz! Kein Wunder, dass sich Benjamin auf diesen Sieg ein Sekt im Wünschewagen gönnt, ausgelassen und sehr fröhlich ist. Zwei Tage später schreibt uns seine Frau: „Wir möchten uns ganz herzlich für den tollen Tag

mit dem Wünschewagen bedanken! Es war ein besonderes Erlebnis, an das wir noch lange denken werden. Wir haben den Tag so sehr genossen. Es hat aber auch alles gepasst, Ihre super lieben Mitarbeiter Alex und Jean-Pierre, das Wetter und natürlich viele Bayern-Tore direkt vor uns (wir saßen hinterm Tor). Wir werden all unseren Freunden und Bekannten von Ihrer tollen Arbeit erzählen und was Sie für die Menschen, die so ein schlimmes Schicksal erleiden, versuchen möglich zu machen!“



Oktober 2021



EIS AM STRAND: MICHAELA REIST NACH SCHARBEUTZ

Eine Woche lang hat sich Krebspatientin Michaela* im Hospiz Luise ausgeruht. Um Kraft zu tanken für den letzten Besuch ihres Lieblingsostseeheilbades in der Lübecker Bucht. Und um einmal noch mit allen Sinnen das Meer und die Zeit mit ihren Lieben genießen zu können. Mit dem Wünschewagen ging es für die 56-Jährige ein letztes Mal nach Scharbeutz.

* Name geändert

Am Reisetag selbst will sie endlich mal wieder „ein bisschen laufen“, erzählt sie unseren Wunscherfüllerinnen Ann-Kristin und Katharina. Und das tut sie auch. Die ganze lange Seebrücke von Scharbeutz runter, untergehakt bei ihrer Tochter Sandra*. Freudestrahlend. Aufrecht. Glückliche. „Nie im Leben hätte ich gedacht, dass ich das noch so gut hinbekomme“, sagt die Krebspatientin,

als sie am Ende des Stegs stolz auf einer Bank in der Sonne sitzt. Nachdem ein Anflug von Übelkeit überstanden ist, geht es dann weiter zum Mittagessen. Es gibt frischen Fisch in lockerer Atmosphäre. Neben ihren Töchtern sind auch Sandras Verlobter und seine Eltern mitgereist und so herrscht ein buntes Stimmengewirr. Es wird erzählt, geneckt und gelacht. Unsere ASB-Crew wird schnell integriert und Michaela sitzt zufrieden am Kopf des Tisches, ist noch einmal mittendrin. Zurück an der Seepromenade entschei-

det die Reisegruppe spontan, nochmal ganz nah ans Wasser zu gehen. Der Tragestuhl wird von starken Armen angehoben. Die 56-Jährige „thront“ lachend in der Luft und wird dann an der Wasserkante in den Sand gesetzt. Dann gibt es für sie noch einen weiteren Glückmacher: Erdbeereis! Das verzehrt sie mit Blick aufs Meer genüsslich. „Was für ein schöner Tag“, sagt sie. Und ist sich darin mit ihren Mitreisenden einig. Zehn Tage nach der Fahrt ist Michaela gestorben.



November 2021



FÜR HOLGER WIRD DER WÜWA ZUM MINI-BLUMENLIEFERWAGEN

„Ich hatte seit Jahren keinen so schönen Tag mehr gehabt. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Maik und 'Mark-Aurel' wurde viel gelacht. Vielen, vielen Dank nochmals an alle, die diesen Tag so wunderschön gestalteten.“ Diese so wunderschöne Rückmeldung haben wir von Fahrgast Holger bekommen. Und der hat mit den Wunsch erfüllern Maik und Marc-Oliver (aka „Mark-Aurel“) eine echte Reise in die Vergangenheit unternommen, die morgens um 8 Uhr in Bramsche startete und erst spät in der Nacht wieder dort

endete. Wittenberge in Brandenburg war das Ziel unseres an COPD erkrankten Gastes.

Unser ASB-Helfer Marc-Oliver beschreibt den Tag so: „Gut fünf Stunden haben wir bis in Holgers alte Heimat gebraucht. Als wir um 13 Uhr am Friedhof ankamen, warteten dort schon Ingrid, Holgers enge Freundin und ehemalige Arbeitskollegin und seine Zwillingsschwester Uschi auf ihn.“ Das Wiedersehen: Herzlich und voller Freunde! Holger hält regelmäßig telefonischen Kontakt zu ihnen, hat sei-

ne Freundin aber krankheitsbedingt schon eine halbe Ewigkeit nicht gesehen. Herzenswunschziel Nummer 1 für den 68-Jährigen: Das Grab seines Ehemannes Helmut, der 2016 nach 40 Jahren Partnerschaft mit gerade einmal 68 Jahren gestorben ist. Lange hält Holger am Grab seines Liebesten inne, legt dann einen Strauß rote Rosen ab, den er – genau wie für das Grab seiner Mutter, eines Freundes und seines Bruders – aus Bramsche mitgebracht (und unseren Wünschewagen so in einen Mini-Blumentransporter verwandelt) hat. Nächste Station: Mittagessen im Hotel „Germania“. Hier hat Eva, Holgers beste Freundin viele Jahre als Küchenchefin gearbeitet, bis sie an MS erkrankte. Das Hotel liegt gegenüber von Holgers langjähriger Arbeitsstätte, dem Kultur- und Festspielhaus Wittenberge, in dem er als Betriebsleiter und seine Freundin Ingrid als Köchin tätig waren. Eine ehemalige Klassenkameradin Holgers entdeckt unsere besondere Reisegruppe – es folgt eine lange, fröhliche und sehr angeregte Unterhaltung über längst vergangene Schulzeiten und Holger taucht noch einmal ganz tief ein in sein zurückliegendes Leben. Weiter geht es zu Freundin Eva. Wunscherfüller Marc-Oliver: „Sie wartete bereits sehnsüchtig mit selbstgebackener Torte auf uns. Nach einer

emotionalen Begrüßung mit Umarmung begann sofort eine lebhaftere Unterhaltung. Maik und ich verließen die Runde in Absprache mit Holger und fuhren Tanken und zur Erkundung der nächsten Station, der Elbstraße. Nach ca. 45 Minuten meldete sich Holger und bat, hörbar erschöpft, um Abholung. Unser Aufenthalt in Wittenberge wurde durch einen Abstecher an die Elbstraße abgeschlossen. Hier wohnte in Holgers Jugend eine Freundin, bei der damals gern gefeiert wurde und von dessen Wohnung man einen großartigen Ausblick auf die Elbe hatte. Kurzum: Wir hatten eine tolle Zeit in Wittenberge mit Holger, diesem Pfundskerl.“



Über uns

DEIN LETZTER WUNSCH – UNSERE HERZENSANGELEGENHEIT

Wie viel Sauerstoff wird unterwegs benötigt? Gibt es am Sehnsuchtsort ein Lieblingsrestaurant, das angesteuert werden soll? Möchte der Fahrgast seinen eigenen Rolli mitnehmen oder sich auch einmal auf der Trage ausruhen? Wie soll das Wetter werden und braucht es eine extra Kuscheldecke für den Reisenden? Wo ist der nächste barrierefreie Strandabschnitt? Wird für die Übernachtung ein Pflegebett benötigt? Welche Qualifikationen müssen die ehrenamtliche Wunscherfüller*innen für die besonderen Bedürfnisse des Gastes mitbringen? Und nicht zuletzt: Wann muss die Reisegruppe im Hospiz starten, um pünktlich im Fußballstadion zu sein? Kurzum: Ehe sich der Wünschewagen mit seinen Reisenden auf letzte Wunschwege macht, gibt es allerlei zu bedenken, zu organisieren und vorzubereiten.

Die machen wir, Koordinatorin Laura Schröder und Projektleiterin Julia-Marie Meisenburg. Wir sind die beiden hauptamtlichen Wunscherfüllerinnen im niedersächsischen „Team WüWa“. Unser Motto lautet: „Dein letzter Wunsch – unsere Herzensangelegenheit“! In dieser Funktion sind wir immer Zu-

hörerinnen, häufig Eventplanerinnen, manchmal sogar Trösterinnen. Denn jede Anfrage, die an den niedersächsischen ASB herangetragen wird (über 800 waren das seit Projektbeginn 2017), wird von uns angenommen – per Telefon, via E-Mail, Facebook oder über das Kontaktformular* auf unserer Webseite.

Besonders berührend finden wir die mitunter großen Emotionen am anderen Ende der Leitung. Viele unserer Gäste können es gar nicht fassen, dass ihr Wunsch tatsächlich wahr wird. Dass es bei all den schlechten Nachrichten, die die Krankheit mit sich bringt, endlich mal einen Lichtblick gibt. Ganz oft kullern Freudentränen.

Bis zum Jahresende 2021 konnten wir 240 Wünsche gemeinsam mit unseren großartigen ehrenamtlichen Wunscherfüllerinnen und Wunscherfüllern aus dem gesamten Bundesland bereits realisieren – und das während Corona bisweilen mit vielen, vielen Hindernissen: Immer wieder mussten Sondergenehmigungen für Fahrten eingeholt, Fahrgäste, deren mitreisende Angehörige und unsere ASB-Crew vor jeder



Die hauptamtlichen Wunscherfüllerinnen Laura Schröder und Julia-Marie Meisenburg in ihrem Büro.

Fahrt getestet werden. Auch das Hygienekonzept an Bord des Wunschewagens haben wir von Grund auf erweitert – schließlich sollen die Reisen für unsere besonderen Gäste und unsere Helfer*innen möglichst sicher sein. Von jetzt auf gleich war da ein schier unfassbarer zusätzlicher Bedarf an Masken, Desinfektionsmittel, Testkits und an persönlicher Schutzausrüstung für unsere Wunscherfüller*innen, die kurzfristig organisiert und finanziert werden mussten. Trotz dieser Widrig-

keiten sind wir unendlich froh über jede einzelne Wunschfahrt, die wir in diesen „verrückten“ Zeiten machen durften. Dankbar für jeden glücklich reisenden Menschen, jeden Angehörigen mit positiven Erinnerungen, jeden zupackenden Helfenden. Jeden erfüllten Traum.

* www.asb-niedersachsen.org/der-wuenschewagen/wunschanfrage



HAB

HAB

Der Wunschwagen
HAB

Der
Lette

UNSER WÜNSCHEWAGEN STEHT BEREIT!
WIR FREUEN UNS AUF 2022!



EIN DICKES DANKESCHÖN AN UNSERE SPENDERINNEN UND SPENDER FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG UND IHR VERTRAUEN.

Bitte helfen auch Sie uns zu helfen und Sterbenskranken ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Spendenkonto „Der Wünschewagen“ Niedersachsen
ASB gGmbH für Sozialdienste und Krankentransporte

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE55 2512 0510 0007 4570 02

BIC: BFSW DE 33 HAN

Verwendungszweck: Spende Wünschewagen

IMPRESSUM

Inhalt: Julia-Marie Meisenburg, Wünschewagen-Team Niedersachsen
Grafik: Andrea Uehr, ASB-Landesverband Niedersachsen e.V.
Bilder: Rechte liegen dem Wünschewagen-Team Niedersachsen vor.

ISBN 978-3-00-070891-6

Bildrechte:

Seite 11: Bilder bei den Elefanten - Sven Hülsemann - www.svenhuesemann.de

Seite 59: Bild „Kaffee und Kuchen“ von jcomp - www.freepik.com

Seite 69: Bild „Restaurant“ von Racool_studio - www.freepik.com

Seite 77: Bild „Das hauptamtliche Wünschewagen-Team“ - Marie Rheinländer

Seite 78: Bild „Wünschewagen bei Nacht“ - Florian Folta

Ein Ehrenamtsprojekt
für Niedersachsen



„Der Wünschewagen“ Niedersachsen
c/o ASB gGmbH für Sozialdienste und Krankentransporte
Petersstraße 1-2 • 30165 Hannover
Tel. : 0511 358 54 888 • E-Mail: wuenschewagen@asb-niedersachsen.org
www.asb-niedersachsen.org/der-wuenschewagen



Besuchen Sie uns:
www.wuenschewagen.nds